

des Blattes abgedruckt und genügend markiert, aber es bezieht, und kündigt sich meiner, Zeilen, die offenbar vertrauenswürdig, Sand in die Augen zu streuen. Das soll man aber dazu sagen, wenn man im Nr. 48 derleihen Rheinischen Zeitung vom 17. Februar ein Bild sieht, das sich auf die Errichtung des Kirchenkaates bezieht und Abbildung für verloren gegangene Rechte aus Milliarden vom italienischen Staate gemäß. Der Papst empfindet auf dem Thron und einen diesen Titel mit zwei Milliarden von Mollusken, die Schweizer Garde schaut aus und was regnet das Geld? Das ist allerlei. Und was steht darunter? Folgendes Poem:

„Zwei Milliarden in Gold sein . . .
Ich möchte doch der Papst wohl sein . . .
Doch blüht die die Herkunft . . . mein!“

darunter? Folgendes Poem:

„Zwei Milliarden in Gold fein . . .
ich möchte doch der Papst wohl sein.
Doch blutig ist die Herkunft . . . nein!
ich möchte doch der Papst nicht sein!“

Das ist klar! Die ganze Tendenz des Bildes, zusammenfassend mit dem Text, sind eine treue Veranschaulichung des Papsttums und eine schwere Beschimpfung einer der größten Institutionen! Es ist mirlich etwas für Kattze: Man gründet das Blatt „der katholischen Sozialisten“ und erhöht im Hauptblatt den Papst mit dem bekannten Studentenliebe, denn darauf beziehen sich ja die Verse, indem man es modern umdichtet!

Wir werden uns das merken! Wenn es auch den Anungen nichts Neues ist und ihre Kenntniss nicht befähigt, der Sozialismus soll uns noch einmal „katholisch“ kommen und mit frommen Augenangehen um seine Liebe zum Katholizismus verichern!“

Die Frostschäden in den Ruhrwaldungen.

und Rheinlands.

1. Offen, 28. Febr. Gestern abend gegen 23 Uhr. Brand in der Sallanstraße in mehreren Gruppen ein-
gebrochen. Bei den Vorarbeiten ergab sich fol-
gendes Bild: Unter einem kleinen geraden zum Bahnh-
of nordwärtsführenden Seitenwege wurden durch den
Lutdruck zahlreiche Fenster zertrümmert. Unter den Fen-
stern entzündete eine große Menge, die einen Teil der
Vorfläche auf dem Bahnhofsplatz einnahm, ein Feuer.
Die Flamme war mächtig. Auch an den in der Nähe
der Brandstelle gelegenen Rohrbauten zerplatzten
eine ganze Reihe Fenster. Die Feuerwehr konnte

28. Februar, 28. Febr. Ein durchaus banales Ungeheuerchen, das im Mittagsmaximum gegen 2000 Uhr der Probentrichter beim Hin- und Herbewegen vor auf der Spitze „bellend“ damit beschäftigt, kleine Löcher auszuheben. Dabei kann er der Beobachtung entgehen, wenn er nicht auf die feine, aber doch sehr deutliche, die Luft durchdringende, röhrenden Geräusche achtet. Die Schlinge wurde mit voller Kraft gezogen. Die Bille verbeugte sich nur, wurde aber unglücklich in eine der Seiten des Trichters eingeklemmt. Die Leine wurde zum Weidwischerhof gebracht.

3. Wilhelm, 28. Febr. Als der Warner Gammelbruch dieser Tage durch die Rubranfragen insizien durch ihn erfüllt an der Rubranfrage das Auto feine

Entdeckung einer Falschgeldfabrik

14. das von der Familie des Fotografenführers Boopse
 Amobot wurde, sprach seinen nachmittags gegen 2.30
 Uhr. Die beiden Männer, die sich in der Nähe des
 miert und trat erst ein, als das ganze Gebäude in hellen
 Namen stand. Die Feuerwehr griff den Brand am
 lozer an, doch hatten größere Schmierleuten ein
 folge der herrschenden Kälte auch mehrere Stunden
 der beiden Männer, die sich in der Nähe des

berichtet aus Shanghai, daß die
Stützungsgebiet zwischen den aufständischen
Kundengruppen in denen sich 10 000 Soldaten

weiter herbeigeholt werden. Die Zerkünder waren daher sehr behutsam. Das Haus brannte fast bis auf die Asche nieder. Die Familie hat in benachbarten Dörfern Schutz gesucht. Der Ort wurde nur zum Teil durch Verfallene abgedeckt. Ich war.

Wieviel, 28. Febr. An einer heiligen Autorenarbeit, wieviel ereignete sich am Dienstaes 18 Uhr ein ereignisunfall, das noch atemlos abfiel. Seiner riefen die Menschen, die in der Nacht, die sie riefen, riefen und richtete in der Nacht großen Schaden an. Durch die gewaltige Detonation wurden in der Nachbarschaft mehrere Häuser zerstört.

dachte immer noch einen Jörn auf das Mädchen und
 suchte sie zu ärgern, wo sie nur konnte. Aber nun ist
 Bruder wieder daheim war, wagte sie es doch nicht mehr
 zu red'n.
 In die große Halle zu den Frauen trug Helmtrug
 Sie hatte ein schlichtes, blaues Gewand an. Ihre langen
 blonden Zöpfe fielen wie goldene Schnüre rechts und
 links über die Schultern herab. Zu einem der weinenden
 Kindelein fielen sie nieder auf die Erde und nahm
 auf ihren Arm.
 „Du armen Mänslein hier, die Ihr hier aus
 in der dunklen, dunklen Halle host! Und draußen scheint
 des herrgotts liebe Sonne am blauen Maienstämme
 Und alle Mälein müstern laut, daß es eine Lust ist.
 Kommt Ihr Kinder alle mit mir auf den Anger, da
 wollen wir einen Reigen hoben miteinander.“
 Die verängstigten Kinder hobten die Köpfe und finger-
 ten felle zu switzern wie ermahnende Mägel. Aber
 frohen sie heran und hängten sich kühnheißel an ihr
 Gewand. Die Mütter waren nicht recht einverstanden.
 „It es nicht gefährlich draußen, Sungler Helmtrug
 Können keine Gefelle dort berandungen vom Rase
 her.“
 Helmtrug schüttelte lächelnd den Kopf und fuhr weiter
 und um mit den Händen über all die dunklen und hellen
 Schittel um sich herum.
 „Hier herant bringt kein Gefelle, da könnt Ihr rubi-
 sein. Und die Kinder brauchen Sonne und Luft.“
 Einer der Knabe flachte fröhlich in die Hände.
 „So hind wir ganz sicher hier oben? Was schiet uns
 dann noch der Feind? Kann er uns doch nichts mehr
 andanben.“
 Und etas der Mägelein lagte lachen:
 „Nimmst kampf den König Konrad gegen uns? Aber
 soll uns denn befragen?“
 „Der Dungen“ sagte Helmtrug und legte lechende
 sang die Hand über die Augen.
 Dann rit sie sich zusammen und ging leiten Schritzer
 der Thür zu.
 „Kommt in die Sonne, Kinder, denn der Ratentog
 ist lo schön.“
 Die Künste und Sprang es um sie herum, daß sie sich
 lächelnd Bahn brachen mußte durch die Heine Schar.
 *
 Auf den süßen Anger hinterm Burghof führte sie
 die Fülle und Mägelein. Der Handen die alten
 Aufschläge im weisrothe Wäffenfellei auf dem sichgrünen
 Rasen. Ede Helmtrug sich's verliet, hatten die Kindelein
 sich alle an den Händen gefast, und einen Reigen um
 sie geschloßen. „So hind sie in der Witter, sie alle über-
 ragend, wie eine sichblonde Königin.“ Rant und sie
 reuig tansten die Kinder und sangen einen alten Re-
 reim dazu.
 (Fortsetzung folgt.)

Ratholische Akademiker, schaffendes Volk und Jugend.

Die soziologische Tagung in Gelsenkirchen vom 2.-4. März 1929.

Der Verband der Verehrung der katholischen Akademiker Deutschlands wird seine Frühjahrsversammlung 1929 in den Mauern Gelsenkirchens abhalten. Die Veranstaltung, die drei Tage in Anspruch nehmen werden, findet am 2., 3. und 4. März, nämlich im Hans-Sachs-Haus statt. Sie alle sollen der Verbundenheit und der Gemeinschaftsarbeit zwischen katholischen Akademikern, schaffendem Volk in Industrie, Handwerk und Handel, und der Jugend dienen.

Zweck und Ziel

Dieser bedeutsamen Tagung ist das Gemeinschaftsstreben der Akademiker mit allen Verufen im Komplex um die Wirtschafts- und Sozialreform im deutschen Reich und im Ringen um die Wirtschaftswende und Seelengröße der Industriebildung und der Jugend.

Die Tagung von Gelsenkirchen steht praktisch vor der Frage: „Wie bringen wir den Katholikentag, daß er sich durch die moderne Wirtschaftslage?“ Welche Anteil haben die Katholiken an der Wirtschaft und der Sozialreform? Welche Aufgaben haben die Katholiken in der Wirtschaft?

Diese Fragen sollen in der Tagung gemeinlich diskutiert werden. Die Tagung soll die Katholiken an der Wirtschaft und der Sozialreform teilnehmen lassen und die Katholiken an der Wirtschaft und der Sozialreform teilnehmen lassen.

Aufbau und Gliederung der Tagung

Erste Arbeitsgemeinschaft. (Akademiker, Lehrer, Schrift, Vertreter der Industrie, Akademiker in Handel und Gewerbe, Syndici usw.) Grundlegende Vorträge werden gehalten von Dr. Landmesser, Köln, über „Christus und das moderne Arbeitsleben“ und Dr. Kautz, Hamburg, über „Die katholischen Akademiker vor den Aufgaben der Industriebildung“. Freie Aussprache der Teilnehmer. Die Arbeitsgemeinschaft beginnt am 2. März, 3.30 Uhr nachmittags, und wird am Sonntag, dem 3. März, nach dem Pontifikat fortgesetzt.

Zweite Arbeitsgemeinschaft. (Akademiker, Arbeiter und Jugendvertreter). Sie beginnt am 2. März, abends 8 Uhr, und wird ebenfalls Sonntag, dem 3. März, nach dem Pontifikat fortgesetzt. Grundlegende Vorträge: Prof. Brauer, Köln, und Dr. Schürholz, über „Wie schaffen wir gemeinsam in modernen und rechten Verantwortungsbereich im modernen Wirtschaftswesen?“ — Freie Aussprache der Teilnehmer.

Dritte Arbeitsgemeinschaft. (Akademiker, Lehrer, Schrift und Jugendvertreter). Beginn am Sonntag, dem 3. März, nach dem Pontifikat am Sonntag, dem 3. März, nach dem Pontifikat. Grundlegende Vorträge: Dr. Diering, Herten, über „Industriebildung und höhere Schule“. — Freie Aussprache.

Vierte Arbeitsgemeinschaft. (Industrievertreter, Beamte, Arbeiter und Laien aller Stände). Beginn am Montag, dem 4. März, vormittags 10 Uhr. Vorträge nachmittags. Grundlegende Vorträge: Dr. Diering, Herten, über „Industriebildung und höhere Schule“, nachmittags Oberstudienrat Dr. Stahl, Düsseldorf, über „Der Anteil der katholischen Akademiker am Aufbau der Wirtschaft“. — Freie Aussprache zu beiden Vorträgen.

Außer diesen, den wirklichen Zweck der Tagung verwirklichenden Arbeitsgemeinschaften findet am Sonntag, dem 3. März, vormittags 9 Uhr, in der Propsteikirche ein vom Baderborner Bischof geleitetes Pontifikat statt, bei dem der Baderborner Domchor und der Orgelchor des Romantisch, Essen, mitwirken werden, und nachmittags 4 Uhr im großen Festsaal in

Öffentlicher Verammlung

in der Domchor und Romantisch gefangliche und musikalische Kunstleistungen geben, der Verbandsvorsitzende, Minister Rirberger, Darmstadt.

der Bischof Dr. Klein von Baderborn und Rektor Joss, M. d. R., sprechen werden. Vesperer über „Kirche und Industrie“. Mit der Tagung ist eine Buchausstellung und eine kirchliche Sonderausstellung verbunden.

Bemerkungen.

Sämtliche Beratungen finden im Hans-Sachs-Haus statt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist unentgeltlich. Zu der ersten und zweiten Arbeitsgemeinschaft bedarf es besonderer Ausweisarten, die unentgeltlich bei Studienrat Hünnes, Gelsenkirchen, Kainstraße 21, angefordert werden können.

Am Sonntag, 1. März, ist gemeinsames Mittagessen (2 Mark) vorgesehen.

Die Einbindung zur Teilnahme

Ergeht an alle Akademiker ohne Unterschied des Berufs, an die Jungakademiker, an die Führer der Industrie, des Handels und des Gewerbes, der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie an die Lehrer, an die lebendige katholische Jugend und alle, die bei der Lösung der zur Tagesordnung gestellten Probleme interessiert sind und tätig mitwirken wollen.

Die soziologische Tagung in Gelsenkirchen bietet die beste Gelegenheit, im Sinne des hl. Vaters sich für die Wirtschaft und der Sozialreform an der „Katholischen Aktion“ zu beteiligen.

Gegen die Verkehrsnot im Ruhrgebiet.

Wo bleibt die wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit?

Ebenso wenig wie das Schnellbahnmotorenfahren kann gegenwärtig das Ausbauprogramm der Reichsbahnvermehrung für die Strecke Köln-Darmstadt aus Gründen des Geldmangels durchgeführt werden. Bieleicht ist das nun allgemeine Standpunkt aus betrachtet insofern nicht ungünstig, als nun noch einmal für alle beteiligten Kreise Zeit zur Verfügung steht, die

Verkehrsfragen des Ruhrgebiets nach allen Seiten hin gründlich zu prüfen und sich auf die beste Lösung zu einigen.

Nach dem bisherigen Durchgang, das in dieser Frage im Ruhrgebiet bemerkbar war, fällt es ja zu fragen nach, warum, daran zu glauben, daß eine einheitliche Haltung zustande kommen werde. Andererseits gibt es aber eine Reihe zahlreicher und schwerwiegender Gründe, die eine Einigung auf einer bestimmten Linie dringend nahelegen. In erster Reihe ist hier die allgemeine Verkehrsnot des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zu erwähnen; ferner die Tatsache, daß Kräfte verschiedener Art, ganz unabhängig von einander, den Versuch machen, da und dort jenseits der Verkehrsnot abzuhelfen. Besonders wichtig erscheint als Grund dafür, diese ganzen Fragen nun großartig und gemeinsam in Angriff zu nehmen, die

bevorstehende Umgehung.

Es ist anzunehmen, daß die kommunale Neuregelung des Ruhrgebietes, das bisher durch die Verkehrsnot, sowohl die kommunale, wirtschaftliche und verkehrspolitische, vorwärts zu treiben. Die verändernden kommunalen Grenzen geben Veranlassung, daß mindestens für einzelne Großstädte die Verkehrsverhältnisse auf ihre neuen Zusammenhänge hin geprüft werden. Wir würden es als einen verhängnisvollen Fehler betrachten, wenn auch in dieser Hinsicht wieder nur die örtlichen Belange ausschlaggebend wären und die großen Zusammenhänge übersehen würden, wenn also wieder nur halbe Arbeit geleistet würde. Es ist dringend notwendig, daß alle, die an den Verkehrsfragen im rheinisch-westfälischen

Neue Amtsbezeichnungen bei Stadtgemeinden.

Wie der Amtliche Preussische Briefdienst mitteilt, hat das Preussische Staatsministerium genehmigt, daß den Stadtgemeinden allgemein die Bezeichnung zur Einführung der Amtsbezeichnungen „Städtischer Veterinär“ und „Städtischer Oberstudienrat“ unter folgenden Voraussetzungen erteilt wird:

1. Städtischer Veterinär.

a) Der städtische Beamte, dem diese Amtsbezeichnung beilegt werden soll, muß die tierärztliche Fachprüfung einer deutschen tierärztlichen Hochschule abgelegt haben und unfähig als Beamter der Stadt angestellt sein.

2. Städtischer Oberstudienrat.

a) Der städtische Beamte, dem diese Bezeichnung beilegt werden soll, muß die tierärztliche Fachprüfung einer deutschen tierärztlichen Hochschule abgelegt haben und unfähig als Beamter der Stadt angestellt sein.

b) Er muß mindestens in eine der staatlichen Beförderungsbeförderungsgliederung 2a oder Beförderungsgliederung 2b mit einer Stellensumme von 1200 RM. entsprechenden Gruppe eingestuft sein.

c) Er muß sich in keiner der staatlichen Beförderungsbeförderungsgliederung 2a oder Beförderungsgliederung 2b mit einer Stellensumme von 1200 RM. entsprechenden Gruppe eingestuft sein.

Ob diese Voraussetzungen erfüllt sind, hat in jedem Falle die Kommunalaufsichtsbehörde zu prüfen, der zu diesem Zweck der betreffende Beamte der Stadtgemeinde vor der Ausführung zur Genehmigung vorzulegen ist.

den Arbeitern gute Verbindungen zwischen Wohn- und Arbeitsstätte zu bieten. Endlich läßt der Ausflugsverkehr unserer erholungsbedürftigen Bevölkerung die Nord-Süd-Verbindungen nicht weniger wünschenswert erscheinen.

Im Hinblick auf die kommunale Neuregelung des Industriegebietes sollten alle Stellen, die für die Entwicklung unseres Gebietes verantwortlich sind, es als ihre Pflicht betrachten, in enger Zusammenarbeit endlich die brennende Frage eines ausgleichenden und beschleunigten Verkehrs zu lösen.

der engere östliche Verkehr

Wird sich an die veränderten Gemeindegrenzen und an die neu auftretenden Bedürfnisse der Bevölkerung anpassen müssen. Hier bleibt der private Verkehrsunternehmungen noch viel zu tun.

Nicht minder bedarf der Erwägung, wie

die Anlagen für den Fernverkehr, sowohl den Personen- wie den Güterverkehr, verbessert werden können, wobei als grundlegende Forderung aufgestellt werden muß, daß dieser Teil unserer Verkehrsanlagen vollkommen vom lokalen und Verkehrsverkehr getrennt wird. Diese Aufgabe obliegt der Reichsbahn, von der man erwarten muß, daß sie die Lösung in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Verwaltung und Verkehrsinteressen sucht.

Die großen Verkehrsprobleme des rheinisch-westfälischen Industriegebietes dürfen in Zukunft nicht mehr wie bisher von verschiedenen Stellen ganz unabhängig von einander und oft gegeneinander bearbeitet werden. Die Bevölkerung erwartet, daß hier endlich eine verständliche und weitblickende Gemeinschaftsarbeit zustande kommt. Wir wissen, daß besonders im Urteil der Reichsbahn die Lösung der Verkehrsnot immer noch der Mangel einer gewissen Rückständigkeit anhaftet. Möge man wenigstens hinsichtlich der unbedingt erforderlichen Verkehrsverbesserungen im Ruhrgebiet selber zeigen, daß diese Verbess. die vielfach nur erhoben werden, um sich den Verpflichtungen vor allem an den Zentralstellen in Berlin zu entziehen, unzureichend sind. Im Ruhrgebiet selbst liegt der Schlüssel zu seiner weiteren Entwicklung, deren erste Voraussetzung die Schaffung befriedigender Verkehrsverhältnisse ist.

Steuertermine im Monat März 1929.

- Reichsteuern.
- 5. März: Lohnabzug für die Zeit vom 15. bis 28. Februar 1929. Keine Schonfrist.
- 5. März: Fälligkeit der ersten Rate der Aufbringungsansätze für 1929. Keine Schonfrist.
- 10. März: Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen sind erneut wieder im April zu zahlen.
- 11. März: Anmeldung und Zahlung der Börsenumschlagsteuer für den Verkehrsvorfall. Keine Schonfrist. Da der 10. März ein Sonntag ist, verschiebt sich die Frist um einen Tag.
- 20. März: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. März. Keine Schonfrist.
- 31. März: Ablauf der Frist zur Einreichung der Anträge auf Lohnsteuer-Erstattung für 1928. Keine Schonfrist.

Auch Spektiker

waren schließlich überzeugt, daß Kaffee Hag nicht nur koffeinfrei, sondern auch in Geschmack und Aroma unübertroffen ist. Ihr Urteil wird ebenso lauten, wenn Sie einen Versuch machen. Kaffee Hag ist der unschädliche Bohnenkaffee. Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt. Das große Paket kostet RM 1.00, das kleine 65 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

Don nimmst Grit

Roman von M. Nischoln.
(Katholik verlesen.)

(27. Fortsetzung.)

„Der Teufel soll ihn holen!“ brumte Donnan und schob sein Zigarettenstiel nach zu. „Woher ist es wohl wissen mag?“ fragte John mit kleinerm Herzen. „Die einzige Möglichkeit ist, daß ich Devereux es ihm erzählt hat.“

„Gehst du doch. Wie kannst du auch einer Frau vertrauen! Über die Weiber!“ „Ich kann es nicht glauben“, rief John. „Bieleicht war es Bate.“

Der Diener trat eben mit einem Servierblech ein. John hielt es für das Beste, ihn sofort zu fragen. „Bate“, sagte er. „Mr. Badering hat in Erfahrung gebracht, daß ich in der vergangenen Nacht abwesend war, und verlangt von mir gewisse Räumlichkeiten, haben Sie eine Vermutung, woher er es so schnell erfahren haben kann?“

„Möglicherweise von Morgan. Auch ich habe heute Morgen von Mr. Badering einen Brief erhalten. Er hat mich gebeten, Herr. Damit unterhalte ich seine Töchter und so aus einer ein Schreiben, das er John überreichte. Es enthält Vorschläge in idyllischen Worten darüber, daß Bate die Abwesenheit seines Herrn nicht sofort berichtet hätte, und eine Räumlichkeit zum Manieren. Schließen Sie Ihre Bücher, hier es darin, ich werde Ihre Rechnungen gleich nach meiner Ankunft prüfen.“

Widerstands Schritt legte es den jungen Männern nahe, unentgeltlich Gegenmaßnahmen ins Auge zu fassen. Am Nachmittag wurde Suddard gerufen und die drei Verbündeten traten zu einem Krisenrat zusammen. „Das Besondere scheint mir“, bemerkte der breitstirnte Kapitan im Verlaufe der Unterhaltung, „ob Sie bemerken können, daß Ihre Abwesenheit durch die Gründe verursacht war. In diesem Fall würde das Gerücht vermutlich zu der Ansicht kommen, daß eine Verletzung der Testamentsbedingungen nicht vorliegt.“

Donnan sah bei diesen Worten zur Decke, den Rauch ringsum nach sich, die er aus dem Mund

blies, und John versank in tiefes Nachdenken. Er hatte zwar keinen Grund nicht in die Einzelheiten seiner Reise nach Gelsenkirchen eingeweiht, wußte jedoch, daß dieser eine Dame dahinter steckte. Keinesfalls fühlte er sich geneigt, Mr. Devereux Namen in die Debatte zu werfen.

Ihr B. d. Hand stets vor seiner Seele und oftmals während der Mitten des Tages, glaubte er ihre Stimme und ihr mädchenhaftes Lachen zu hören. Er dachte an der Abend, die gekommen waren, um ihm zu helfen, beizugehen zu müssen, und wünschte, allein zu sein, um sich ganz den Gefühlen hingeben zu können, die der Gedanke an sie erweckte, und die Zweifel über ihr mögliches Einverständnis mit Badering zu bannen, die sich ihm schmerzhaft bei jeder Gelegenheit aufdrängten.

„Du wußt, wie ich annehme, deine Abwesenheit vom Hause nicht betonen“, fragte Donnan nach einer längeren Pause. „Natürlich nicht“, erwiderte John resigniert. „Ich könnte es vor dem Erwarten meines Großvaters — Gott habe ihn segne! — nicht verantworten, eine Frage zu gebrauchen. Außerdem könnte sie mich zum Meinen führen.“

„Dann müssen wir uns sofort auf eine Befragung vorbereiten. Wenn ich dich recht verstehe, willst du so lange bleiben, bis der Schatz gefunden ist. Als gewarnter Herr und Herrs gewacht, einer Dame zu vergehen, willst du darüber nachdenken, daß Bate alle er erhält, was ihr zusteht, weil du dem Testamentsoffizier nicht traust. Ist dies die richtige Analyse deiner Absichten?“

„Das kommt dir einfallen annehmen“, erwiderte John. „Aber er wird wahrscheinlich die Stützen des Gefüges mitbringen“, warf der Kapitan ein. „Der Sheriff oder sonst jemand. Wir müssen uns auch darauf vorbereiten.“

„Dann werden wir es auch mit dem Sheriff aufnehmen“, erklärte John. „Befolgen wie ein Haß. Unser erstes muß sein, uns zu verpflegen für den Fall, daß wir von uns in Hilfsquellen abgeschnitten werden sollten. Ich schlage vor, Bate auf Requiesiten in der Kaufmannsläden des Dorfes zu schicken. Ich weiß, was es heißt, hungrig zu sein, und habe davon keinen Gefallen gefunden.“

Mit diesen Worten ergiff er die Tabakbüchse, schob sie jedoch seinen Händen entgegen und hatte mit weit abgewandten Augen um sich. Auch John und Suddard, die am Kamin standen, schielten herum.

„Was war das? Es ist jemand oben.“

Donnan war mit einigen Schritten in der Halle und ließ wie eine Kugel die Treppe hinauf, die beiden anderen folgten.

„Wo ist Bate?“ fragte der Kapitan.

„Das müßte auch ich wissen“, antwortete John. Als sie am Kopf der Treppe anlangten, konnten sie ganz deutlich Fußstapfen, anklingend auf Treppentritten, hören, genau so, wie es John früher ergangen war, aber auch diesmal konnte er die Richtung, aus der der Schall kam, nicht feststellen.

Dann hörte das Geräusch plötzlich auf, ohne daß einer der drei auch nur eine Vermutung über seinen Ursprung hatte. John ließ sofort zur Küche hinunter, wo er Bate mit dem Aufwachen von Gelschir beschäftigt fand.

„Wo sind Sie gewesen?“ fragte er.

„Hier, die ganze Zeit über. Ist etwas vorgefallen?“

John verließ ihn wortlos und ging zu seinen Freunden zurück.

„Warum halt du mir nicht gesagt, daß es in deiner Kammerbude ist?“ fragte Donnan in geräuschtem Ton. „Alles, was ich noch fehlt, war ein ruhiges Gelschir, und siehe da, es erfüllt. Wie oft geht es um?“

„Nicht fahrlässig. Augenblicklich dürfte es der Wind im Turm sein. Er bringt oftmals die sonderbarsten Geräusche hervor.“ — „Sie müssen sich auf eine bessere Erklärung besinnen, Gelschir“, wandte Suddard ein. „Es regt sich draußen kein Lüftchen.“

Da die drei jungen Männer Wichtigeres zu tun hatten, als Schatzen nachzuliegen, begaben sie sich in die Bibliothek zurück, wo ein Plan für den Widerstand gegen eine mögliche Belagerung des Hauses festgelegt wurde. Auch einigten sie sich auf eine neuerliche systematische Untersuchung der Räume und Kuchhöfen. Es wurde beschlossen, bei Tag das Grundstück abzuspatzen und nachts das Haus zu besetzen. Innerhalb zweier Tage war das kleine Belagerungslager Donnan auszurücken, auf dem Kriegszug. Johns Waffenarsenal wurde durch einige Schrotflinten

und Revolver ergänzt. Schließlich wurde ein Plan ausgearbeitet, bei dem die Bibliothek errichtet. Suddard legte sich eine bemerkenswerte Sammlung scharer Stöcke zurecht, in die er mehr Frauen hatte als zu Schießpulver. Außerdem waren sie, meinte er, seinem geistlichen Gewand verträglicher als Schießpulver.

So gerüstet haben die drei Bundesgenossen den kommenden Ereignissen tapferstand entgegen.

22. Kapitel.

Die Küstliche Mr. Devereux.

„Schwester Therese ist fort, Herr.“ Mit diesen Worten begrüßte am nächsten Morgen Bate seinen Herrn, als er von Dorf zurückkehrte, wo er einige Belagerungen gemacht hatte. Suddard hatte die Nachtwache gehalten und war nach Hause gegangen, um zu schlafen, während Donnan das Haus auf der Suche nach dem Schatz durchsuchte. Es hatte sich nichts ereignet, alle Bemühungen, dem Geheimnis des Hauses auf die Spur zu kommen, waren vergeblich geblieben. John Gienarr war so niedergeschlagen darüber, daß ihn die Nachricht, die Bate mitbrachte, gleichgültig ließ.

„Und wenn schon“, erwiderte er, ohne sich umzudrehen.

„Und Mr. Devereux ist zurückgekommen.“

„Ach, der Teufel!“

„Ich sagte „Mr. Devereux“, verbesserte der Diener mit spitziger Würde. „Sie kam heute morgen zu derselben Zeit, zu der Schwester Therese fortging.“

„Sie schienen ja voll von Nachrichten zu sein“, bemerkte John, während er Hut und Mantel ergriff. „Ich habe auch noch Sonntags in Erfahrung gebracht, Herr.“

„Run?“

„Sie kamen alle zusammen, Herr.“

„Wer kam zusammen? Bate? Sie sind nicht klarer ausgedrückt, Bate?“

„Mr. Badering und die Leute, mit denen er kürzlich auf Reisen ging. Mr. Badering bleibt hier.“

„Badering bleibt?“

„Dawohl, in seinem Bandhaus. Er sagt, er brauche unbedingt Erholung. Die anderen sind weitergegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus und für Herne

Märzfreuden.

Wir atmen auf: der März beginnt, der März über der Frühlingssonne, der uns den kalten Winter abweist, den ersten Beginn des Frühlings und hoffentlich etliche recht schöne Frühlingstage bringt, nach denen wir, des Winters müde, schmachten. Eigentlich haben wir ja auch ein Anrecht auf die berühmten „neun Sommer“ im März. Nur zu! Uns kann es nur recht sein! Nichts ist ja schöner, als sich von den ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne beschienen zu lassen.

Morgens merken wir bereits, daß es bergauf geht: es ist schon ganz hell, wenn wir aufstehen, — wir brauchen den Kaffee nicht mehr bei Licht zu trinken, das ist immerhin ein großer Fortschritt. Auch die Lichtrechnung wird geringer und — das wollen wir wenigstens hoffen, ebenso die Kohlenrechnung, denn wir haben das Einheizen jetzt herzlich satt.

Eine ganze Menge von schönen Feiertagen wartet unser im März, wir feiern Palmsonntag und Ostern; Schulfest und Osterferien liegen vor der Tür. Den Schülern tut es ganz gut, an Ferien zu denken; im langen, arbeitsamen Winterhalbjahr hat die Baden und die Augen müde bekommen, — der Frühling wird sie wieder aufarbeiten. Man soll ihnen nur recht viel Bewegung in den Osterferien gönnen, denn Bewegung tut das, was dem jungen Körper in erster Linie nützt.

Der März hat seinen Namen von dem Kriegsgott Mars und war der erste Monat des Jahres bei den alten Römern. Aus der alten Zeit hat sich ein Brauch erhalten, der auch heute noch in England vielfach zu finden ist. Möchte man nämlich die kommenden zwölf Monate lang Glück haben, so soll man am 1. März eine Zwiebel bei sich tragen und diese am Abend veratmen. Lächerlich tut man nach der Meinung des Volksaberglaubens gut, möglichst viele mit Zwiebeln bereicherte Speisen am 1. März zu sich zu nehmen. Dadurch „soll“ man die Günst Fortuna gewinnen.

Frühlingssonne ist schon in der ganzen Natur. Abgesehen davon, daß an sonnigen Stellen schon die Schneeglöckchen blühen, bereiten sich auch junge Bäume und Sträucher vor, den Frühling würdig zu empfangen. Schon kann man hier und da ein grünes Blättchen vorwiegend aus der Hülle lugen sehen, — meist erfreut ihm das harte Räuschen zur Strafe für seine Ungebildetheit, — aber dennoch freuen wir uns des allerersten Frühlingssprosses. Die Kaskaden haben auch schon ihre biden Knospen lockert, gar nicht zu übersehen ist das, es ist also schon verzeihlich, wenn wir in Frühlingsträumen verfallen. Es ist wohl auch keine Täuschung, wenn wir zu hören meinen, daß die Vögel fröhlicher zwitschern, — ihnen liegt das Frühlingssingen in allen Gliedern. Sie träumen von Reiz und von der schönen Zeit der jungen Liebe.

Der Jäger wird sich auf die Jagd auf Schnepfen einstellen, dieser köstlichen Delikatesse, die wir so gern auf unserem Tisch sehen. Im übrigen wird er seinen Wildwundern schonen. Der März ist aber die Zeit, wo Liebhaber von Gemälden durch die Wälder streifen, um die abgeworfenen Gemälde einzusammeln.

Aus dem Garten wird der Sprosskeim geerntet, die wachsenden jungen Triebe des Grünkohl, die so ein köstliches Frühlingsgemüse ergeben. Auch der Spinat taucht in Mengen wieder auf, uns für die gemütsarme Zeit so erschließend. Unter den Früchten sind es besonders Borsche und Hechte, die im März zu empfehlen sind.

Für die Damenwelt beginnt die Sorge um die Frühjahrsmode. Dem tragen die Hutgeschäfte unüberhörbar Rechnung, in denen schon seit langem die neuesten Frühjahrsmodelle zu sehen sind, so daß wir über das Wesen der kommenden Mode uns einigermaßen unterrichten können.

Alles ist demnach allerorten bereit, den Frühling festlich zu begrüßen.

Zum Schülerkonzert der Herneer Volksschulen

Wenngleich der gestrenge Herr Winter es in diesem Jahre besonders gut mit uns meint, so wird er doch von Tag zu Tag mehr von der Wahrheit des Dichterswortes überzeugt: Es muß doch Frühling werden. Von „Winters Abschied“, „Frühlings Anruf“ wollen deshalb am nächsten Sonntag, nachmittags 5½ Uhr, unsere Schülerchor singen. Begleitet von II beginnt mit der schlichten Weise „Winter ade“, um dann das herzerquickende „Die Sonne erwacht“ von Karl Maria von Weber, sowie ein schwäbisches Liedchen erklingen zu lassen. In der Reihe der nun folgenden Darbietungen sind alle Arten des Liedes vertreten: Die alte, heute wieder zu Ehren gekommene Volksweise, das neue Volkslied, das Kunstlied. Herr Lehrer Beilenhoff hat sein Orchester auf dem besten Stande gehalten. Die von ihm dargebotene Kindersymphonie von Brahms in ihrer Schlichtheit, urmächtigen, in das quellenartige Leben des Frühlings so recht hineinpassenden Sprache wird einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Tänze und Reigen umrahmen das Programm. Eintrittspreis beträgt nur 0,50 RM.

Stadtrat Wiffler aus der SPD ausgeschlossen.

Wie die Herneer Volkszeitung zu berichten weiß, ist Stadtrat Wiffler aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden. Der Grund soll der sein, daß Wiffler die Auflösung der Partei, die Unorganisierte nicht als revolutionäre Betriebsräte in Frage kommen könnten. Befürworter hat sich die SPD seit der Metallarbeiterauswertung zur Feindin gemacht. Wiffler soll es nun abgelehnt haben, sich mit solchen Unorganisierten auf eine gemeinsame Kandidatenliste für die Betriebsratswahlen setzen zu lassen. Auch sonst sollen bereits seit längerem Differenzen zwischen ihm und den kommunistischen Stadtratsmitgliedern bestanden haben. Nach der Meinung des Stadtratsvorsitzenden dürfte daher nach der Meinung der K. V. dieser als befähigt geltende Kopf der Kommunisten politisch begraben sein.

Die Heiligung des Karfreitags.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund eines Rundschreibens des Preussischen Ministers des Innern mitteilt, finden die Heiligung des Karfreitags in den Gemeinden der Provinz Preußen am 22. Februar 1926 über die Heiligung des Karfreitags auch in diesem Jahre Anwendung.

Hohes Alter.

Seinen 80. Geburtstag begeht am heutigen Tage der vormalige Rittmeister und frühere Herr Konstantin Haller, 16. Altenhöfener Straße 16. Herr Haller hat eine lange und fruchtbare Lebensdauer erreicht. Er wurde am 6. 8. 1846 geboren und ist der erste Sohn eines in Ostpreußen geborenen Vaters. Er hat eine große Anzahl von Kindern, die heute noch leben. Er ist ein sehr gesunder Mann und hat eine sehr gute Gesundheit. Er hat eine sehr gute Erinnerung und ist sehr intelligent. Er hat eine sehr gute Bildung und ist sehr fleißig. Er hat eine sehr gute Charaktereigenschaften und ist sehr beliebt. Er hat eine sehr gute Lebensweise und ist sehr glücklich. Er hat eine sehr gute Zukunft und ist sehr optimistisch. Er hat eine sehr gute Gesundheit und ist sehr stark. Er hat eine sehr gute Lebensdauer und ist sehr glücklich. Er hat eine sehr gute Bildung und ist sehr fleißig. Er hat eine sehr gute Charaktereigenschaften und ist sehr beliebt. Er hat eine sehr gute Lebensweise und ist sehr glücklich. Er hat eine sehr gute Zukunft und ist sehr optimistisch. Er hat eine sehr gute Gesundheit und ist sehr stark. Er hat eine sehr gute Lebensdauer und ist sehr glücklich.

* Zwei Jubilare bei der Bergwerksgesellschaft Hibernia (Hauptverwaltung).

Am heutigen Tage konnten die Herren Karl Anton, Kurfürststraße 1, und Heinrich Pette, Mont-Cenis-Straße 32, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit in der Hauptverwaltung der Bergwerksgesellschaft Hibernia zurückblicken. — Herr Anton ist am 1. März 1904 in die Dienste der Hibernia und ist heute im Buchhaltungswesen tätig. Herr Pette ebenfalls vom gleichen Tage ab in der Rechtsabteilung. Beide Herren erfreuen sich ihres lauten Lebens wegen der ihren Vorgesetzten und bei den Kollegen großer Beliebtheit. Anlässlich dieser Feier sind den Jubilaren besondere Ehrungen zugebracht. Seitens der Verwaltung der Hibernia ist noch eine offizielle Feier geplant. Auch der Verband der kaufmännischen Grubenbeamten wird den Jubilaren unter Lieberreichung von Blumenbinden seine Glückwünsche übermitteln.

* Änderung im Schulunterricht.

Wegen der wieder eingetretenen strengen Kälte beginnt der Schulunterricht der unteren Klassen bis auf weiteres um 9 Uhr morgens.

* Eine alte Hermetin gestorben.

Gestern verstarb eine der ältesten Einwohnerinnen von Herne, Frau Witwe Henriette Harries geb. Hagen, Wälderstraße 4, im Alter von 82 Jahren. Sie war 50 Jahre lang in Herne ansässig und hat die ganze Entwicklung von der beginnenden Industriezeit bis zur heutigen Zeit mitgemacht. Sie hat eine sehr interessante Lebensgeschichte. Sie war eine sehr fleißige Arbeiterin und hat eine sehr gute Charaktereigenschaften. Sie hat eine sehr gute Bildung und ist sehr fleißig. Sie hat eine sehr gute Charaktereigenschaften und ist sehr beliebt. Sie hat eine sehr gute Lebensweise und ist sehr glücklich. Sie hat eine sehr gute Zukunft und ist sehr optimistisch. Sie hat eine sehr gute Gesundheit und ist sehr stark. Sie hat eine sehr gute Lebensdauer und ist sehr glücklich.

* Der frühere Stadtverordnete Konieczny

Nur ganz wenigen dürfte bekannt sein, daß der frühere Herneer ultra linke Stadtverordnete Jakob Konieczny das zeitliche gesegnet hat und zwar, wie wir jetzt erfahren, bereits im Januar. Am 15. Januar wurden seine sterblichen Überreste in Dortmund den Flammen übergeben. R. ist nur 42 Jahre alt geworden und starb an den Folgen eines Unfalls, den er sich in der Grube zuzog. Konieczny war bekannt als einer der leidenschaftlichsten Kämpfer auf der linken Arbeiterseite. Er machte alle Stationen durch von der SPD zur USV und SPD und von dort, als er 1924 aus der Partei ausgeschlossen wurde, zur KPD und KPD. Im Stadtparlament galt er als abgelehnt, trotzdem stammten seine politischen Leidenheiten immer von neuem gegen die übrigen Parteien von links bis rechts auf, aber kein Aufsteigen wurde nur noch als erheiterndes Intermezzo betrachtet. Derzeit ist auch dieser kämpferische Geist zur Ewigkeit eingegangen. Möge ihm dort der Friede beschieden sein, den er hier nicht fand.

* Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht zum 21. 2. 1926 sind aus einer Wirtschaft in Bochum-Riemte folgende Sachen entwendet worden: 1 rotfarbener Tischdecken, 1 Hartholz, 2 silberne Damennähmaschinen, 1 Glas Weinbrand, 47 Kisten Zigaretten in Packungen von 10, 25 und 50 Stücken, etwa 8000 Zigaretten (Göteborg, Svanen, Svanenring, Rönne, Dna, Umenring, Oberholz und Reue), 6 Kartons Weinbrandbohnen, 3 Kartons Pralinen und etwa 100 Tafeln Schokolade. Personen, die sich über die Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminal-Machung in Bochum, Herdenstraße 59-61, Zimmer 35, bzw. bei den örtlichen Kriminal-Machungen vorzusprechen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

* Falcher Elektriker.

Bei einem katholischen Wirt einer Nachbarnstadt erlosch vor einigen Tagen ein junger Mann, der vom höchsten Elektrikatswert geschätzt wurde und nahm eine Prüfung des elektrischen Leiters und der Einzelheiten vor. Er probierte die Wichtigkeit in den einzelnen Zimmern und wechselte mehrere Sicherungen aus. Der angehende Elektriker arbeitete etwa 1 Stunde lang im Hause und verließ daselbst in einem unbewachten Augenblick ungehört. Nachher stellte die Hausdame des Wirters fest, daß der Unbekannte eine silberne Damenarmbanduhr, einen goldenen Fingerring, 20—24 Jahre alt, ziemlich groß, schlank, mager, Zähne im Oberkiefer stark vorstehend, auffallend helle, gelbliche Haare, trug große Brillengläser in gelber Hornfassung, reches Auge durch Herabhängen des Oberlids halb geschlossen. Vor dem Betrüger und Dieb wird gewarnt und

gebeten, im Betrugsfalle umarmung die nächste Polizeidienststelle zu benachrichtigen, damit seine Festnahme erfolgen kann.

* Beim Ueberholen

einer Straßenbahn gerieten gestern Abend zwei Personautos auf der Bahnhofstraße zusammen. Personautos kamen nicht zu Schaden. Die Wagen trugen Beschädigungen davon.

* Vor aller Öffentlichkeit fälschlich beschuldigt.

Zu unliebsamen Auftritten kam es gestern Morgen in dem Barenhauser Bootsteg. Dort beschuldigte eine in ihrem guten Bummel stehende Frau mit gemeinen Worten eine Verkäuferin, die Entfremdung ihres Mannes herbeigeführt zu haben. Als die Geschäftsleitung sich einmischte, wurde die Frau rabiat und wollte der Verkäuferin gegenüber handgreiflich werden. Die Verkäuferin ist nicht von hier und kannte den Zusammenhang gar nicht. Sie war das Opfer einer Verwechselung geworden. Wegen des üblichen und beleidigenden Vorgehens der Frau ist gegen sie Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung erstattet worden.

* An die Anrechte

Stell am späten Abend des Mittwoch ein hiesiger fester Mann, der auf der Wilhelmstraße. Der junge Mann belästigte, trotzdem sie sich das mehrmals verbat, eine junge Frau. Diese nahm kurzer Hand eine neue eingekaufte Reithelmkappe und schlug dem Belästiger damit das Gesicht blutig. Darauf verließ sie die Straße.

* Im Bahnhofswartlokal aufgegriffen

wurde in der Nacht zum Mittwoch ein kleiner Schulkunde, welcher seinen Kragen als Kopfkissen benutzte, und sich zum Schlafen niedergelassen hatte. Angeblich hatte der Junge kleine Verletzungen davon.

Förderung der Heimstättenbildung im Ruhrgebiet.

Wünsche der Heimstättenbildung. — Die Ausgebreitung des Ruhrfeldungsverbands für Heimstätten. Einzelne Regelung der Bodenfrage.

In der Folge der Bestrebungen, den Heimstättenbildung mehr als bisher in die Tat umzusetzen, sind, wie wir erfahren, die in Frage kommenden Heimstättenverbände, und zwar der Reichsheimstättenbund, der Ruhrfeldungsverband der Heimstättenvereine sowie das Bezirksamt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes des Deutschen Bauernbundes, mit

Vorschläge an den Ruhrfeldungsverband

herangetreten. Im allgemeinen wird der Standpunkt vertreten, daß infolge der verschiedenartigen Bodenpolitik der in Frage kommenden Städte des Ruhrgebietes und andererseits des schwierigen Problems der Ausgebreitung der heimischen Heimstättenbildung und allen dem Ruhrfeldungsverband die Ausgebreitung für Reichsheimstätten übertragen werden müsse, der seiner Struktur nach schon einen gemeinsamen Zusammenhalt aller Städte und Gemeinden seines Bezirks darstellt. Nach unseren Informationen besteht

In Anlehn an den Ruhrfeldungsverband die Absicht, die Ausgebreitung für Heimstätten selbst in die Hand zu nehmen.

Die Schwierigkeiten, die seitens einiger Großstädte des Gebietes des Ruhrfeldungsverbands bislang noch vorhanden waren, sollen nicht mehr beruhen, daß sie nicht mehr überwinden werden können. Viel mehr würde die endgültige Regelung dieser Frage auch von dieser Seite allgemein begrüßt werden, da somit die gesamte Angelegenheit und die im einzelnen zu regelnden Fragen vom Ruhrfeldungsverband aus gelöst bzw. geregelt werden.

Die Lösung der Bodenfrage

gehört zu den bedeutendsten Aufgaben zur Schaffung von Heimstätten. Einzelne Großstädte im Rheinland, wie Düsseldorf und Köln, haben die Bedeutung der Heimstätten als die gesündeste Lösung der Wohnungsfrage anerkannt und für ihren Teil schon die Ausgebreitung übernommen. Die gemachten Erfahrungen sind die besten. Die Ausgebreitung der Ruhrfeldungsverbände soll dergeß nicht sein, daß der Ruhrfeldungsverband durch seine Organisation an den Ruhrfeldungsverband der Heimstätten, der wiederum dem Heimstätten das in Frage kommende und als

gen und war aus Furcht vor Strafe dem Elternhause und der Schule entlaufen. Er trug die Absicht, als blinder Passagier in die Welt zu reisen. Wachtmeister nahmen sich seiner an und benachrichtigten das Elternhaus. Der bedröht Vater holte dann den kleinen Ausreißer heim.

* Wilde Schultungen

gerieten gestern Morgen auf der Schultstraße in Streit, der derart heftige Formen annahm, daß zwei sich blutige Gesicht und Kopfverletzungen beibrachten. Einer der Beteiligten war seinem Gegner den Schultzen vor die Füße, worauf der kleine H. stolperte und zu Fall kam. Neben Armerstreichungen trug der Junge einen Fingerbruch und Kopfverletzungen davon. Mitleidige nahmen sich des Jungen an.

* Auf der Landstraße aufgefunden

wurde gestern nachmittag ein 63jähriger Handwerksbursche. Der alte Wanderer kam zu Fuß von Duisburg den Kanal entlang und brach oberhalb der Castroper Straße in Hohlhausen, von der bitteren Kälte stark mitgenommen und von Krämpfen befallen, zusammen. Hinzukommende Passanten alarmierten den Rettungswagen, dieser brachte den Betroffenen zum kath. Krankenhaus Börrig.

* Jungmännerring A. A. D.

Die Jungmänner verarmten sich heute Abend 8½ Uhr im Restaurant Stenberg, neben der kath. Kirche. Die Wichtigkeit der Verarmung macht das Erscheinen eines jeden Mitglieds unbedingt erforderlich.

* Jung A. A. D.

Die für heute Abend angekündigte Verarmung fällt aus. Dafür nehmen alle Mitglieder, auch der Jungmännerring, an der angekündigten Besinnung von 21 bis 22 Uhr in der Bonifatiuskirche teil.

5. Städtisches Konzert.

Wenn Kunstbetätigung für uns überhaupt einen Zweck haben soll, dann muß sie im Einklang mit dem Leben stehen. Wollen in der Jugendzeit, die mit dem Pensionsgedanken einen ganz unerschöpflichen Reichtum musikalischer Aufgaben bietet, noch einen perspektivischen Klang zum Karneval hören zu müssen, will uns das Kalkül nicht das Richtige scheinen. Der große Herneer Männerchor hätte gerade bei dieser Gelegenheit, wo er im Rahmen der städtischen Konzerte vor einer breiteren Öffentlichkeit auftritt, eine gehaltvolle Probe seines Könnens geben dürfen. Das Programm seines Konzertes stand doch erheblich von dem der vier ersten Veranstaltungen ab. Auch das Thema „Humor in der Musik“ läßt sich mit wervoller und edleren Beispielen beleuchten. Es brachte, was die Chormusik angeht, die populäre Note in den Jgklus des Winters hinein. Das braucht an sich noch kein Fehler zu sein; nur muß alles vor dem Forum einer gelehrteren Weltlichkeit und musikalischeren Verpfichtung bestehen können. Darin darf uns ein noch so rauchender Applaus nicht betören.

Der Chor sang zuerst drei Vertonungen Grimmescher Gedichte von Bernhard Friedrich. Grimme, im lauerländischen Watt ein Meister, im Hochdeutschen reichlich pfeifend, hat hier dem Musiker höchstens rühmend eine Anregung, mit der er aber freilich nicht viel anfangen weiß. Friedhoff deklamiert die harmlose Dorfpöbel viel zu feierlich und schwerfällig, befaßt sie obendrein mit einem Orchester und gepfeiften Zitat. Wie kleine Trommel, Bauer, und das bei den simpelsten Umständen, wie das einer großen Aktion würdig wäre. Daß das alles von einem stimmkräftigen Männerchor gelungen, noch übersteigert wird und jede Beziehung zum Text verloren geht, versteht sich von selbst. Der Chor hat sein Bestes, packte die Sache so frisch wie möglich an, konnte aber aus diesem aus melodisch alltäglichen Wert seinen Goldklang herzaubern. Da war ja nun kein „Donauwaller“ laubere, klingende und schmillige Musik, wenn man auch die seine elastische Linie des Walzerklangs in dieser Bearbeitung und vor allem mit einem so „geistvollen“ Text vornehmlich für Intellektuelle erachten muß. Aber Strauß hat eben

Witze, Zeichnung von köstlicher Bewandtheit, und die läßt sich immerhin noch abstrahieren. Der Text von dem folgenden Walzer „Wein, Wein, Wein“ ist einfach katastrophal. Nur ein Bruchteil:

Martin Luther hat wirklich die Wahrheit gesagt, denn sonst hätte das Konjunktiv damals ihn nicht geliebt, als er sprach: „Wer nicht liebt Wein, Wein, Wein, Wein, der ist ein Narr, der ist ein Narr, der ist ein Narr.“ Denn man braucht doch kein Leben lang zu sein, selbst der tollste Juch hat Wein, Wein und Wein u. i. w.

Daß derartige „Dichtung“ weniger Gefühle verleiht, könnte, glauben wir zwar nicht, aber selbst in strobilischen Jauber überlassen, dürfen wir solchen Mistbrauch der deutschen Sprache in unseren Konzerten nicht das Wort gestatten.

Einen ungetrübten Genuß gewährten uns dagegen die Orchesterstücke. Da gab es Suppe's elegante Galathee-Quartette, prächtig gespielt. Suppe hat Normengewandtheit, Melodie und vor allem, was der Franzose Elpit nennt. Dann entzückte Webers hinreichende Aufforderung zum Tanz, auch hier eine Wiedergabe, die unsern Philharmonikern Ehre macht. An der Erleichterung des Podiums spürte man, wie sehr das elektrifizierte. Rechnen wir noch die nie verjüngte Niedermausoverture und den Radetzky-Marsch hinzu, dann kann man sich den Triumph des Orchesters vorstellen. Albert Lamberts war ihm ein ansehnlicher und fester Leiter, er wußte diese leichtgewichtige Operettenmusik durchsichtig zu gestalten, hob jedes Instrument an seiner Stelle gebührend heraus, und da seine stark erklärende Dirigierweise auch dem Auge etwas bot, brauchte er um den Besatz nicht besorgt zu sein.

Das überfüllte Haus feierte Dirigenten, Orchester, Chor, wie es nach einer freudvollen Stunde zu geschäme pflegt. Möge derselbe Menschenaufbau sich bei Bonifazius, Wagner, „Totentanz“ (S. Solisten, gemischter Chor, Knabenchor und großes Orchester) am 14. März wiederholen!

Carlpar Stöder.

Stadt Wanne-Eidel.

Generalversammlung des Windhorstbundes

Die Agitation soll auch nach Herne getragen werden.

Am Dienstag fand die Jahresversammlung des Windhorstbundes das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.

Herr Bernhard gab den Rassenbericht.

Herr Rurth, der 1. Schriftführer, hob in seinem Jahresbericht das starke Fundament herpor, auf dem der Windhorstbund steht. Seine Mitglieder lassen sich vom Idealismus leiten und bekämpfen den Materialismus, wie überhaupt seine Ziele nur von geistigen Grundlagen aus erfüllt werden. Die fach. Jugend im Windhorstbunde soll für die Arbeit, die sich noch nicht gefunden hat, einziehen und heißt auf deren Beitritt in die Reihen des jungen Zentrums dem die Zukunft gehört. Im Jahre 1928 haben 11 Bundesabende stattgefunden. Zwei auswärtige Redner hielten Referate, vier Bundesmitglieder gaben Vorträge, mehrere Lichtbilder wurden mit den verschiedensten Themen haben Zeugnis von der Aktivität des Geistes im Windhorstbund gegeben. Älteste Mitglieder zählt er 36.



Ein Vater hat aufgehört zu schlagen.
Beschwerden war sein Leben, nie dachten an dich nur für die deinen, hielten
du für deine Pflicht.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief
gestern um 2 1/2 Uhr unser guter, treusorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
wundbarbare Herr

Johannes Hennerkes

Im Alter von 82 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Er folgte, nach einem echt christlichen Lebenswandel, seiner Gattin, die ihm vor 11 Tagen im Tode voranging.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Herrn, Rotthausen, Enger, Hövelhof und Jowa (U. S. A.) den 28. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzweg 12, aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7 1/2 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige



Heute mittags 2 Uhr erliefte ein sanfter
Tod von langem, schwerem Leiden, unsern
innigstgeliebten Sohn, unsern guten Bruder,
den Elektriker

Adolf Pott

Er starb im blühenden Alter von 30 Jahren, wohlverwahrt und gestärkt durch den
offenen Empfang der hl. Sakramente der
römisch-katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:
Familie Adolf Pott.
Herrn, Vinsebeck (Kr. Hörter), Stein-
heim, Bochum u. Werl, den 28. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag,
dem 2. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom
Sterbehause, Strassburger Strasse 27 (Garten-
strasse) aus, statt.

Das feierliche Seelenamt wird am Grabe
bekannt gegeben. 266c

Der Ehrentag

Ihres Jungen. — Er freut sich riesig
darauf; denn er bekommt, wie seine
Kameraden, einen guten

Wissmann- Anzug.



Einsegnungs-Anzüge

tragfähige blaue Qualitäten, in unserer bekannt
guten Verarbeitung

58.- 42.- **18⁷⁵**
36.- 28.-

Konfirmanten-Oberhemden
5.50, 4.50, 3.50
Umlege-Kragen . 0.65, 0.45
Schiller-Kragen . 0.75, 0.65
Schwarze Schleifen
0.75, 0.50

**Preisniedrige
Konfirmations-
Anzüge**

Wissmann

H E R N E
Bahnhofsstraße, Ecke Neustraße

Nachruf.

Am 26. Februar 1929 verschied im Alter
von 39 Jahren der ehemalige 1. Vorsitzende
unseres Vereins,

Herr Dr. med. Friedhelm d'Hondt

In der Blüte seiner Jahre wurde er durch
ein schweres Leiden, aus einem arbeitsreichen
und vielversprechenden Leben dahingeraht. Wir
betrauern in dem so früh Dahinvergangenen
den verehrten früheren 1. Vorsitzenden unseres
Vereins, der in schwerster Zeit in uneigen-
nützigster Weise seine großen Erfahrungen in
den Diensten des Sportes stellte.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Sportklub Westfalia 04 E. V.
575b L. A.: Kriech, Stüdemat, 1. Vorsitz.

St. Bonifatius-
Angelegenheiten.

Rur Beerdigung
des verstorbenen, Rur-
Angehörigen

Johann Mallek

Brünnent 6 des
Kammeraden am
Samstag, dem 2.
März, um 2 1/2
Uhr, im Gelsen-
haus.

Um schmerzliche Be-
teiligung bittet
Der Vorstand.

Ein Mutterherz, nur wer es kennt,
Wer recht von Grund es kennt,
Der weiß, was man verliert an ihm,
Weiß, was kein Schmerz benimmt.



Gott der Allmächtige hat es gefallen,
heute morgen 6 Uhr nach kurzer, schwerer
Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter
und Urgroßmutter

Frau Witwe Henriette Hartlief

geb. Hagen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie
starb, wohlverwahrt durch den andächtigen
Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter
von 82 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetruht an:
**Die trauernden Kinder,
Enkelkinder und Urenkel.**
Herrn, Bochum, den 28. Februar 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Wischer-
straße 4, aus. — Das Seelenamt ist Mon-
tag morgen 8,15 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.
Allen, denen aus Versehen keine beson-
dere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Religiöse Bildchen

nach Darstellungen be-
kannter Künstler, liefern
in sehr guter Ausführung
einzeln und in Partien

Koethers & Röttches

Buch- und Kunsthandlung
neben dem Postamt

Behandlung

aller innerlich und
äußerlich. Krankheiten
des Erwachsenen u.
Kindern: Rheuma,
Schwäche, Nerven-
leiden und Schwindel.

General- Versammlung

am Sonntag, den 2.
März, vormittags
10 Uhr, findet im
Vestale 28. Bld. 107,
Wilhelmstraße die
diesjährige

General- Versammlung

statt.

Tragordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandsbericht.
4. Beschlüsse.

Um zahlreiches Er-
scheinen wird ge-
beten. Nach Rich-
tungsweg haben Ein-
tritt.

Der Vorstand.

Gewissenhaften Privatunterricht in der

deutschen Einheitskurzschrift

für Anfänger und Fortgeschrittene wird
erteilt. Anfragen unter G. N. 117 an
den Herrn Anzeiger erbeten.

des Ruhebedürfnisses. Bei
den waren, sollen nicht mehr derart
mehr übermüdet werden können.
Die endgültige Regelung dieser
einer Seite allgemein begrüßt werden
sollte. Angelegenheit und die im ein-
igen Fragen vom Ruhebedürfnisverband
geregelt werden.

Die Lösung der Bodenfrage
aus den Bodenbedürfnissen. Aufgeben der...

Herner Volksbühne

Sonntag, den 3. März 1929 im großen Saal des Ledigen-
heims, Döringstraße — nur einmalige Aufführung —

Maria Magdalene

Ein bürgerliches Trauerspiel in
3 Akten (4 Bildern) von Fr. Hebbel.

In Szene gesetzt von J. Balzer.
Beginn 8 Uhr. Einlass 7.30 Uhr.
Samst. Plätze sind nummeriert.

Vorverkauf: in den Zigarrengeschäften Nolting, Ecke Bah-
nhof und Heinrichstraße und am Kirchplatz, im Ledigen-
heim und bei den Mitgliedern.
Der Saal ist angenehm geheizt.

Althoff Billige Lebensmittel

Recklinghausen

Freitag, Samstag — Soweit Vorrat!

Auszugmehl 5-Pfd.-Beutel 1.00	Kartoffeln, geschn. . . . 2-Pfund-Dose 0.45	Pflaumen, mit Stein . . 2-Pfund-D. 0.72	Kakao Pfund 0.70
Vollreis Pfund 0.19	Schnittbohnen 2-Pfund-Dose 0.90	Apfelsinen 2-Pfund-Dose 0.72	Amis-Bonbon Pfund 0.48
Gelbe Erbsen Pfund 0.22	Brechbohnen 2-Pfund-Dose 0.60	Birnen, ganze Frucht . 2-Pfund-Dose 1.00	Himbeeren Pfund 0.48
Linzen Pfund 0.34	Junge Erbsen 2-Pfund-Dose 0.80	Ananas 2-Pfund-Dose 1.00	Malz-Bonbon Pfund 0.48
Bohnen Pfund 0.38	Junge Gr. Bohnen . . 2-Pfund-Dose 0.78	Reineclauden 2-Pfund-Dose 1.00	Vollmilchschokol. . 100-gr-Tafel 0.25
Hartgrisen Pfund 0.24	Erbsen mit Karotten 2-Pfd.-Dose 0.80	Aprikosen, halbe Frucht 2-Pfd.-D. 1.10	Pralinen Karton 0.25
Pflaumen Pfund 0.43	Gem. Gemüsee 2-Pfund-Dose 0.95	Preisselbeeren 2-Pfund-Dose 1.10	Katzenzungen Karton 0.25
Sultanaen Pfund 0.30	Rote Beete 2-Pfund-Dose 0.60	Stachelbeeren 2-Pfund-Dose 1.00	Volkskeks Pfund 0.60
Kornkaffee Pfund 0.24	Sellerie in Scheiben 2-Pfd.-Dose 1.00	Heidelbeeren 2-Pfund-Dose 1.00	Makronen Pfund 0.95
Kaffeesmischung . 20%, 1/2-Pfd.-P. 0.48	Blumenkohl 2-Pfund-Dose 1.10	Bienenhonig Glas 1.00, 0.50	Dragee-Eier Pfund 0.60, 0.50
Sülze, Hausm. Art Pfund 0.48	Tomatenpurée 4 Dosen 0.95	Schweizer Käse Pfund 1.50	Althoff's Äpfel Liter o. Flasche 2.50
Salatöl, helles Liter 0.74	Vierfrucht marmelade 5-Pfd.-E. 1.95	Emmentaler, 1/2 Schachtel 0.95	Doppelkorn Liter o. Flasche 2.95
Pickwurst Pfund 1.70	Apfel-Johannisbeer-Marmel. 2-Pfd.-E. 1.10	Fetter Speck Pfund 1.00	Weinbr.-Verschnitt Liter o. Fl. 2.95
Kochmehlurst Pfund 0.78	Apfel-Himbeer-Marmelade 2-Pfd.-E. 1.10	Tafelbutter Pfund 1.95	Weinbrand 1/2 Flasche 3.50
Rotwurst Pfund 0.80			Wacholder Liter o. Flasche 3.10
Seelachs 1/2 Pfund 0.40			Edenkobener 1/2 Flasche 1.10
Salami, schön trocken . . Pfund 1.90			Därkheimer Rotwein 1/2 Fl. 1.25
Cornedbeef Dose 0.95			Johannisbeerwein . . . Liter 1.10
Gekocht, Schinken . . . Pfund 2.00			Apfelwein Liter 0.60
Perlkaffee frisch gebrannt, Pfund 2.80			Arrak-Verschnitt . . Liter o. Fl. 3.50

Bananen 0.38

Holländer Käse 20% . . . Pfund **0.75**
Holländer Käse 40% . . . Pfund **1.25**
Tafeleit Pfund **0.56**
Schweineschmalz . . . Pfund **0.72**
Margarine Pfund **0.46**

Bratheringe Liter-Dose **0.78**
Hering in Gelee . . . Liter-Dose **0.78**
Bismarckheringe . . . Liter-Dose **0.78**
Rollmops Liter-Dose **0.78**
Oelsä. d.inen D. 0.95, 0.85, 0.70, 0.50, 0.25



Tippen auf Unfälle

und ganz sicher nicht das Leben Ihres Gläubigers

Wie Ford Unfälle verhütet,

Darüber erzählt am Sonntag bei Schlenhoff Ing. Dienes. — In Essen hatte er 4000 Zuhörer.

Rumo! Rumo!

Wie ein Kampf um afrikanischer Stämme geht die Schrei jetzt eine Woche lang durch alle deutschen Gassen. „Rumo! Rumo!“ ist der Schrei der Ford-Motoren. „Rumo!“ ist der Schrei der Ford-Motoren. „Rumo!“ ist der Schrei der Ford-Motoren.

Rumo! Rumo! Macht die Augen auf, wenn ihr Großstadtstraßen überquert. Da kreuzen die Kraftwagen und -räder heran. Radfahrer schweben sich kaum beachtet dahin. Fußgänger werden von den Kraftwagen überfahren. Die Kraftwagen werden von den Fußgängern überfahren. Die Kraftwagen werden von den Fußgängern überfahren.

Wenn ein Kraftwagen einen Menschen zu Boden wirft, dann hat sein Führer schlechtes Wetter. Die Polizei „nimmt sich seiner an“ und die Gerichte nicht minder. Beispiele grober Fahrlässigkeit und böswilliger Rücksichtslosigkeit geben selbstverständlich die Kraftfahrer immer noch, aber die Fälle sind gottlob sehr selten. Die Kraftfahrer werden im allgemeinen vorfichtig und befolgen die Verkehrsregeln.

Aber der Fußgänger der kündigt bei uns noch häufiger die einfachsten Verkehrsregeln, daß einem die Haare zu Berge stehen.

Waghalsig ist der eine. Er will es noch schaffen, aber er hat sich um den Bruchteil einer Sekunde verrechnet und liegt mit der Brusttieferen Gliedern am Boden.

Träumend geht der andere seinen Weg. Bis er unhinzuwacht. Wohlt ihm, wenn der Kraftfahrer oder der Radfahrer der Straßenbahn wachsam und geistesgegenwärtig im letzten Augenblick bremst, wohl ihm, wenn der aufsehende Lichtträger ihm kurz vor dem Fall ein scharfes „Vorwärts!“ zuruft.

Der Dritte ist fahrig, vernüfft, unsicher, ein „Der“ mit unferer österreichischen Vorlesung. Ihn, der noch schlummert: nervenkrank, nervenschwach, nicht im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte, auf die gilt es in erster Linie Rücksicht zu nehmen.

Und die vielen Abarten dieser 3 Klassen? Sollen wir den noch nennen, der „einen in der Krone“ hat? Krone ist eine durchaus passende Bezeichnung für das Menschenhaupt. Der Ausdruck ist also gar nicht so weit von der gebildeten Linie. Nun für diese Erscheinung im Verkehrsbereich braucht man eigentlich nicht zu fürchten. Beobachtet Sie bitte einmal die Intelligenz der Tiere. Warum ist es so fähig? Weil es von einer außer ihm liegenden geistigen Kraft geleitet wird. Fast genau der mindesten Ähnlichkeit so geht dem Menschen. Sein Bewußtsein stellt sich neben ihn und führt ihn. Aber: Dies ist selbstverständlich kein Freibrief für — nun. Sie wissen schon ...

Der große Saal des städtischen Saals war gestern abend besetzt voll. So erzählt ein Essener Blatt. Kein Stehplatz mehr zu haben.

Mit diesem Abend kann die Rumo-Wahrsagung zu Ende sein. Sie hat allerdings auch eine hervorragende Kraft herausgestellt, den Ing. W. D. Dienes von der Guisen Hoffnungsstätte in Oberhausen. Deswegen war er in den Vereinigten Staaten, Sicherheitsingenieur bei Ford war er.

oberster Wächter über die Sicherheit von 90 000 Mann!

Safely first! Die englisch sprechenden Zuhörer sagten die englisch sprechenden Menschen. Ihn ist schon härter ins selbständige schaltende und waltende Bewußtsein gedrungen, was wir noch, infolge unserer jüngeren Gefahrenziehung lernen müssen.

Wenn man Sicherheitsingenieur bei Ford war, dann ist man natürlich, was Sicherheit angeht, mit allen Waffern gewappnet und siebenfach gesichert. Das bewies Dienes. Er zeigte seinen Film mit 100 und 1000 Beispielen der Unfallgefahren und der Möglichkeiten, sie zu verhüten, er ging ganz amerikanisch vor, er fragte die dicht gedrängten Zuhörerinnen:

„Was tun Sie in diesem Fall?“

er fragte jeden einzelnen gewissermaßen. So macht man es drüben. Ganz persönlich sucht man den einzelnen zu erziehen, so muß man es auch bei uns machen.

den, sagt Dienes. Autos, Straßen- und Eisenbahnen, Surt, Feuer, Wasser, Maschinen, alle wesen die Todeshande nach dem Menschen und nur sein ganz gewohnheitsmäßig sich einschaltender

Schöster Sinn, der Sinn für Gefahr kann ihn vor diesen tausendfachen Gefahren schützen. Im zweiten Teil seiner packenden Ausführungen zeigte er im Film, wie bei Ford Unfälle verhütet werden:

„Vom Erz bis zum Fertigfabrikat“ Wundert sich jemand, wenn er hört, daß dieser Automobilbau auch in der Unfallverhütung das letzte an organisatorischer Kraft und Voraussicht aufzubieten vermag? Dienes stellte seine Tausende von Hörern bis zum letzten Augenblick. Man vernahm mit Vergnügen, daß dieser Abend wiederholt werden soll. Man sollte diesen für seine Sonderaufgabe stark begabten Ingenieur heranziehen und an die Spitze einer deutschen Hauptstelle für Unfallverhütung stellen. Es würde sich lohnen.

Am Sonntag spricht Ing. Dienes auch in Herne.

Es ist dem Ortsausschuß der Rumo gelungen, ihn zur Abkühlungsveranstaltung der Rumo, die zugleich der Höhepunkt sein soll, zu gewinnen. Der Vortrag ist um 17.30 Uhr bei Schlenhoff. Aber beachten Sie, es sind nur noch 100 Karten zu haben.

Beachten Sie auch die Ausstellung im Herner Cineum.

Es ist dem Ortsausschuß der Rumo gelungen, ihn zur Abkühlungsveranstaltung der Rumo, die zugleich der Höhepunkt sein soll, zu gewinnen. Der Vortrag ist um 17.30 Uhr bei Schlenhoff. Aber beachten Sie, es sind nur noch 100 Karten zu haben.

Und dann noch eins: Sie können 500 Mark verdienen. Für ein paar Worte! Wie ich schon er

Die Bekämpfung der Staubeentwicklung im Bergbau.

Seit drei Jahren ist im Bergbau das Gesteinstaubverfahren eingeführt. Das Verfahren sollte die Staubeentwicklung und Kohlenstaubeentwicklung verhüten bzw. auf ein Minimum beschränken. In diesen drei Jahren hat sich aus herausgestellt, daß das Gesteinstaubverfahren den Explosionsgefahr eine drückende Grenze bieten kann. Während zu das Gesteinstaubverfahren zweifelslos eine gute Wirkung zeitigte, hat es sich in anderer Weise als schädlich erwiesen. Der zur Vermeidung kommende Staub wirkt nachteilig auf die Atmungsorgane ein, jetzt sich in der Lunge fest und verursacht so die sogenannte Staublung. Die infolge dessen betriebs als Berufskrankheit im Sinne des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes anerkannt werden mußte. Man hat sich also gewissermaßen den Teufel durch Beibehaltung ausgetrieben, um es einmal recht trüg auszubringen. Soll das nun immer so bleiben? Doch wohl nicht, denn damit wäre den Bergbauindustriellen ein zu schlechter Dienst erwiesen. Soll man aber zur Bekämpfung dieses Uebels wieder auf die Wasserberieselung zurückgreifen? Es gibt ein Verfahren, das geeignet ist, die Wasserberieselung absolut wirksam zu machen und damit auch der Gefährdung der Arbeiter zu dienen. Das Verfahren besteht darin, daß das zur Berieselung zu verwendende Wasser mit einem Präparat gemischt wird, das unter der Bezeichnung „Ammerau“ von den Deutsch-Amerikanischen Staubschutzwerken in Bad Nauheim hergestellt wird. Das Präparat wirkt staubbindend, aufreispand, desinfizierend und bakterientödtend. Die Kosten dieses Berieselungsverfahrens würden geringer sein als bei der Anwendung der Gesteinstaubberieselung. Die Berieselung kann hierbei mechanisch von einem Kesselmagen aus (ein zu diesem Zweck umgearbeiteter Förderwagen) und auch von Hand mit dem Schläuche erfolgen, so daß damit auch dem gefährlichen Staub

wähnte führen die Engländer und Amerikaner den Kampf gegen Unfälle aller Art unter dem Schlagwort „Safety first“. Wir sagen: „Vorwärts“, „Aufwärts“, „Sicherheit“, „Gefahr“, „Halt“. Das alles bezieht sich nicht recht. Finden Sie etwas ebenso schlagkräftiges wie „Sicherheit zuerst“, schreiben Sie das, was Sie für richtig halten, auf eine Postkarte (nur die paar Worte oder das eine Wort), schreiben Sie oben drüber: „Rumo-Breischausreiben“ und schreiben Sie auf der Rückseite: „An den Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften, Berlin W. 9, Röhrenstraße 77“. Rasieren Sie, dürfen nicht vergessen, Ihre genaue Adresse anzugeben.

Rumo! Rumo!

Der Unfall in der Großstadt und in Gewerbebetrieben.

Aus Anlaß der Reichs-Unfallverhütungswache (Rumo) veröffentlicht Bergwerksdirektor a. D. Dr. Ing. E. H. Meyer, der als Führer der Rettungslosion von Hibernia bei dem großen Grubenunglück von Courrières im Jahre 1906 weiteren Kreisen bekannt geworden ist, aus den vom Statistischen Amt der Stadt Berlin herausgegebenen „Berliner Wirtschaftsberichten“ die folgende Uebersicht über tödliche Unfälle in Berlin in den Jahren 1924 bis 1926:

Art der Unfälle	1924			1925			1926		
	m	w	m	m	w	m	m	w	m
Ertrinken	94	21	121	19	109	9			
Sturz	218	194	259	197	227	213			
Ueberfahren	252	86	303	92	349	107			
Verletzung durch elektr. Strom	6	—	9	—	9	—			
Verbrennen, Verbrühen	22	34	29	55	37	28			
Cracks	88	90	108	82	91	94			
(darunter durch Rauch und Gase)	14	85	102	77	73	32			
Verstümmelung u. Erschlag.	84	3	31	2	21	5			
Bergung	21	17	34	18	33	25			
Schl. u. Bst. usw.	5	1	6	1	7	0			
Cracks Tiere	44	4	29	4	18	1			
Ertrinken	2	1	2	0	2	1			
Blutschlag	0	1	1	0	0	0			
Sonnenstich	4	0	8	1	1	0			
Aufprall	0	0	6	1	3	0			
Schlag und nicht an-gegebene Ereignisse	56	15	36	9	49	11			
Uebersicht:	834	467	988	483	969	493			
Insgesamt:	1301	1471	1462						

Man achte auf das erhebende und regelmäßige Ansteigen der tödlichen Unfälle durch Ueberfahren mit 50 bis 60 Fällen der Vermehrung von 1924 auf 1925 und von 1925 auf 1926. Das Jahr 1924 brachte

der Hauptstadt insgesamt 1301, das Jahr 1925 1471 und 1926 1462 tödliche Unfälle. Der gesamte deutsche Bergbau hatte im Jahre 1926 1470 tödliche Unfälle zu beklagen. Man wird es in Berlin in breiten Bevölkerungstreffen nicht erwarten, daß die Großstadt sich auf diesem Gebiet mit dem gesamten deutschen Bergbau messen kann.

Der Verfasser bemerkt, es sei selbstverständlich nicht beabsichtigt, einen wissenschaftlich-statistischen Vergleich zwischen dem Bergbau und der Großstadt zu ziehen. Es sollten nur beide Gebiete von dem gleichen Blickpunkt aus angesehen und betont werden; wo die jetzt mit besonderem Nachdruck angeregte Bewegung in erster Linie einzusetzen haben wird. Es sei eine Erziehungsfrage, in welcher Weise und mit welchen Mitteln man auf dem Gebiet der Unfallverhütung auf eine großstädtische Bevölkerung einwirken muß.

Sehr beachtenswert ist eine Aufstellung über die in den Jahren 1913, 1924, 1925 und 1926 bei den verschiedenen Berufsgenossenschaften vorgekommenen tödlichen Unfälle. Auf 1000ollarbeiter entfielen im Jahre 1913 3,65 tödliche Unfälle — die höchste Zahl von allen Berufsgenossenschaften — bei der Westdeutschen Innenschiffahrts-Berufsgenossenschaft. Derselbe Berufsgenossenschaft steht auch im Jahre 1925 mit dem höchsten Satz von 2,31 tödlichen Unfällen auf 1000ollarbeiter an der Spitze aller deutschen Berufsgenossenschaften. Im Jahre 1924 hat die Berufsgenossenschaft den höchsten Satz an tödlichen Unfällen auf 1000ollarbeiter mit 1,95 aufzuweisen. Nur in einem Jahre der hier im Betracht gezogenen, nämlich im Jahre 1926, finden wir die Zahl 1,96 als höchsten Satz an tödlichen Unfällen auf 1000ollarbeiter bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

Voren

Danklo fordert Pierre Charles. Der italienische Botschafter hat durch die VBL eine offizielle Herausforderung seines Meisters Panfilo an den Europameister Pierre Charles gerichtet. Der italienische Meister Panfilo darf am kommenden Freitag in Köln gegen Römann — man wird dann beurteilen können, ob die VBL diese Herausforderung annehmen wird.

Roberto Roberti

Ist vom italienischen Verband disqualifiziert worden, weil er angeblich ohne Auslands-Starterlaubnis gegen Delfino gekämpft habe. Auch Ubaldo wurde wegen seiner Englandkämpfe bestraft — auffallendweise aber erst jetzt, wo er verloren hat. Italien macht sich mit diesen Verfügungen (siehe Corriere) auf die Dauer lächerlich.

Vereinskalender

Jung-R. R. W. Herne. Di. Verammlung fällt aus, daher nehmen alle Mitglieder an der für den Jung-R. R. W. und Annahme ring angelegten Verammlung von 21-22 Uhr in der St. Bonifatiuskirche teil. Nach der Annahmestunde ist kurze Besprechung der Vereinsleiter bei Sternberg mit Abfertigung der Briefe.

Deutscher Ostbund. Das älteste Mitglied Berthold Günther ist gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. März, nachmittags 2.45 Uhr, vom Sterbehause, Grenzweg 86, aus statt. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht. 5705 S. G. B. Herne. Sonntag, den 3. März, Treffpunkt Hotel Weinhardt 8.20 Uhr, Abfahrt Redt. Süd 9.15 Uhr, Wanderung. 573b

Krieger- und Landwehrverein Herne, Bagn. 1865, Vereinslokal: H. Knapp, Herne, Bahnhofstraße 1. Sonntag, den 3. März 1923, vorm. 11 Uhr, Kameradschaft. Beisammensein im Vereinslokal H. Knapp, Herne, Bahnhofstraße 1. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. (585b) Der Vorstand.

Herner Kassenpost-Berband. Am Sonntag, dem 3. März 1923, während der Halbzeit des Meisterschaftsspiels Germania — Westfalia 07, Ge fallenen-Ehrung und Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Germaniafriedhof am Bahnhof Herne. Zu dieser Feier sowie zu der am Samstag, dem 9. März 1923, abends 8 Uhr im Hotel Sassenhoff stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung werden die angehörenden Vereinsmitglieder dringend eingeladen. 586b

Der 1. Dorffestende. Der Schützenverein Horthausen E. V. hält am Sonntag, dem 3. März 1923, nachm. 5 Uhr im Vereinsheim seine Monatsversammlung ab. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen. 5645

Rothschild's Zigarren-Zentrale, Herne, Bahnhofstr. 58 Qualitäts - Rauchwaren Pfoten, bekannt, gut u. billig

Denken Sie an

Wehlings Weiße Woche!

Besonders preiswert ca 1000 Stück Stores, ca 300 Stück Madras-Uebergardinen.

Ym Schmeling.

Eine andere Angelegenheit, die augenblicklich in Sportkreisen ziemlich lebhaft debattiert wird, ist

Wie Mor Schmeling empfangen wurde.

Sportheroismus.

Der Fall Engelhardt.

Vor ungefähr 14 Tagen brachten wir die Meldung, daß unser 800-m-Meister Hermann Engelhardt, einer unserer vorperschickten Mittelfreudenkämpfer, beim Bortraining so schwer getroffen wurde, daß er hinfürzte und sich einen Schädelbruch zuzog. Dieses Vorkommnis war natürlich für Borgegner ein gutes Zeichen. Meistens sind diese Gegner noch in der Zeit eines Borkampfes gewesen, sind eben grundtätig, weil es mit „Schlagen“ zusammenhängt. Tatsächlich scheint die Zurechtung etwas zu

Der im letzten Hefenummer des Abends besetzte italienische Krieger Panfilio, der jetzt Pierre Charles um den Titel gefordert hat, und der Hannoveraner Ernst Röttemann, der Mann mit der ungeheuren Schlagkraft, Panfilio hat als Profi in Deutschland noch nicht geübt, aber bisher alle seine Kämpfe siegreich gekennzeichnen können, er wird also in Köln bestimmt eine gute Figur machen. Ob er allerdings den Schlagkraft des Deutschen, der außerdem noch alle physischen Vorteile für sich hat, widerstehen kann, bleibt abzuwarten. Im Kampf über die Distanz haben die Italiener die besseren Aussichten.

Nach Schluß des Spieles Battenfeld — Weitzalla (1:6) wurde der Schiedsrichter des Spieles vom Battenfelder Anhang als Einbrecher angesehen, so daß man ihn verprügeln wollte; so weit kam es nicht ganz durch die Unficht besonderer Elemente. Die Sache hatte immerhin ein Nachspiel vor dem Lehnischen Bezirksauschuß. Dieser stellte fest, daß Battenfeld und Ragerhorn von B. befreit waren, bestrickende Vorformalstoffe zu unterbinden. Dem Verein wird aufgegeben, mit allen Mitteln dahingehend zu wirken, daß sich das Publikum in Zukunft durchaus sportlich benimmt, und Entfesselungen des Bettes ohne störende Bemerkungen hinnimmt, widrigenfalls **unannehmliche Plätze**. Die Spilleitung war, wie stets, festgesetzt, einwandfrei. Man fielt hieran, welche Folgen für den Verein entfallen können, wenn das Publikum sich unsportlich benimmt. Gewiß sind nicht alle Schiedsrichter Engel, aber immerhin wäre die Feststellung wohl sehr interessant, wieviele von den Hauptdreißelben sich überhaupt schon attis beäugeln oder sich sogar als Schiedsrichter verhalten haben.

Feiertagsheiligung.

Um die Vereine vor Enttäuschungen zu bewahren, glauben wir zur Vorsicht raten zu müssen. Es ist dringend geboten, sich vor Abschluss eines Spieles am Karfreitag mit den örtlichen Polizeibehörden ins Benehmen zu setzen.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit Klebedose 75 Pfennig
in Apotheken u. Drogerien

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit Klebedose 75 Pfennig
in Apotheken u. Drogerien

Die abgebildeten Modelle.

Unser Zeichner hatte die Aufgabe erhalten, einen vernünftigen Rundfunkhörer abzubilden. Da er aber von dem Rundfunkfunk nichts versteht, sind ihm acht Fehler unterlaufen. Welches sind diese Fehler? Was kommt hier nicht?



Sie erfreuen
die Gattin

so oft mit kleinen Aufmerksamkeiten. Wie
viel mehr noch würde sie aber beglückt
sein, wenn Sie ihr eine Überraschung
bereiten, die ihr in Zukunft Mühe und
Sorgen erspart. Immer einen neuen
eleganten Kragen zu tragen, der von der
Plättwäsche vollkommen unabhängig
macht, bedeutet auch für Sie die Erfül-
lung Ihrer Wünsche. **DER IDEALE**
MEY-KRAGEN
MIT FEINEM WASCHESTOFF
ist kein Dauerkragen, denn er wird nicht
gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn
er unsauber ist. Sie nehmen zu jeder
Zeit, wann es Ihnen beliebt, einen
neuen, tadellosen Kragen aus der Ori-
ginalschachtel. - **M 2.10-2.20** das
Dutzend (je nach Form).

Preisliste mit Abbildungen vieler Formen
und Weiten kostenlos.

Gerl Riesenfeld

Bahnhofstrasse 53 HERNE Neustrasse 3

Korsetthaus „Juno“, Hirsch & Co.
befindet sich jetzt 577b
Bahnhofstraße 7a gegenüber der ev. Kirche.

Palast-Theater

Ab heute nur 4 Tage



Die Frau auf der Folter

Ein Film voller dramatischer
Spannung, ein glänzendes Bild
aus der aristokratischen Ge-
sellschaft Englands. Eine Lady
im Kampf um Ehre und Glück
wird eine Verurteilte. —
Eine Glanzrolle der charman-
ten

LILY DAMITA

Unflug der Liebe

Ein Lustspiel in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Jack Trevor, Maria Jakobini
3. Groteske.

Alhambra-Theater

Einfach großartig ist unser mit besonderer
Sorgfalt zusammengestelltes Programm.
Wer kennt ihn nicht ?? —
den größten Filmkomiker der Welt.



CARMEN

Eine Opernparodie mit dem Manne über
den die ganze Welt lacht!

Der 2. Teil:
Wenn die Mutter und die Tochter...
Ein Großfilm in 9 Akten. Ein Lustspiel mit großer
Besetzung — Erich Kaiser-Tietz, Trude
Hesterberg, V. v. Schmitzer, H. A.
Schneidet, C. v. Hollay, Damann,
Zilger u. a.

3. Ein neues Lustspiel

Matratzen

Stellig mit Keil

„Be Ko“

Eigene Anterfänge

D.R.P. 455.268

Alleinherstellungs-

recht

29.50 33.- 42. 57.

Elastika-Matratzen

in Federinlage

ebenfalls eigene

Anterfänge.

Umarbeiten von

Roßhaar-Matratzen

in

Elastika-Matratzen

Bettenthaus

Köster

Herne, Steinweg 9-11

an der evangelischen Kirche

Telefon 507 87

Pianos

Stimmungen

Reparaturen

Polieren

modernisieren

nachmännlich

und preiswert

Gehr. Schmehl

Klavierbauer

Herne

Bahnhofstr. 121,

Marktstr. Ecke

Telefon 502 37

F. C. Krug, Radio

Reut. 57 Telefon 51821

Antenn-Programme Langenberg (462.2) a. Köln (263.5)

Mit Antenn (455.9) und Gleichwellenfender Winkler (263.5)

Freitag, 1. März, 10.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten.

12.15: Schallplatten. 13.05: Mittags-

sendungen. 14.05: Schallplatten. 15.05: Schallplatten.

16.05: Schallplatten. 17.05: Schallplatten. 18.05: Schallplatten.

19.05: Schallplatten. 20.05: Schallplatten. 21.05: Schallplatten.

22.05: Schallplatten. 23.05: Schallplatten. 24.05: Schallplatten.

25.05: Schallplatten. 26.05: Schallplatten. 27.05: Schallplatten.

28.05: Schallplatten. 29.05: Schallplatten. 30.05: Schallplatten.

31.05: Schallplatten. 1. Juni: Schallplatten. 2. Juni: Schallplatten.

3. Juni: Schallplatten. 4. Juni: Schallplatten. 5. Juni: Schallplatten.

6. Juni: Schallplatten. 7. Juni: Schallplatten. 8. Juni: Schallplatten.

9. Juni: Schallplatten. 10. Juni: Schallplatten. 11. Juni: Schallplatten.

12. Juni: Schallplatten. 13. Juni: Schallplatten. 14. Juni: Schallplatten.

15. Juni: Schallplatten. 16. Juni: Schallplatten. 17. Juni: Schallplatten.

18. Juni: Schallplatten. 19. Juni: Schallplatten. 20. Juni: Schallplatten.

21. Juni: Schallplatten. 22. Juni: Schallplatten. 23. Juni: Schallplatten.

24. Juni: Schallplatten. 25. Juni: Schallplatten. 26. Juni: Schallplatten.

27. Juni: Schallplatten. 28. Juni: Schallplatten. 29. Juni: Schallplatten.

30. Juni: Schallplatten. 1. Juli: Schallplatten. 2. Juli: Schallplatten.

3. Juli: Schallplatten. 4. Juli: Schallplatten. 5. Juli: Schallplatten.

6. Juli: Schallplatten. 7. Juli: Schallplatten. 8. Juli: Schallplatten.

9. Juli: Schallplatten. 10. Juli: Schallplatten. 11. Juli: Schallplatten.

12. Juli: Schallplatten. 13. Juli: Schallplatten. 14. Juli: Schallplatten.

15. Juli: Schallplatten. 16. Juli: Schallplatten. 17. Juli: Schallplatten.

18. Juli: Schallplatten. 19. Juli: Schallplatten. 20. Juli: Schallplatten.

21. Juli: Schallplatten. 22. Juli: Schallplatten. 23. Juli: Schallplatten.

24. Juli: Schallplatten. 25. Juli: Schallplatten. 26. Juli: Schallplatten.

27. Juli: Schallplatten. 28. Juli: Schallplatten. 29. Juli: Schallplatten.

30. Juli: Schallplatten. 31. Juli: Schallplatten. 1. August: Schallplatten.

Schauburg

Heute Premiere! Ein Weltereignis!



H.A. VON
SCHLETTOW
SPIELT DEN STENKA RASIN



IN DEM DEUTSCHEN MILLIONENFILM
Das He...
Und da auch Isas schlagen kann, so wird man einen
harten Kampf zu sehen bekommen. Wenn wir Ba-
gener als Sieger erwarten, so tun wir es im Ver-
trauen auf seine überlegende Schlagkraft, der kein
Bayer der Welt widerstehen kann, aber nur — wenn
Bogener trifft. Technisch dürfte Isas wohl etwas
besser sein, und wenn der Kampf über die Runden
geht, dann wird wohl der Sieger das bessere Ende für
sich haben. Bogener muß also eine schnelle Entschei-
dung fassen, schlagen und nochmals schlagen. Und
wenn sich Isas auf einen Schlagwechsel einläßt, dann
wird es um ihn gehen sein.
Stark wie der Hur!

Schön u. erhaben wie die Nibelungen!

Gewaltig wie beide Filme zusammen!

ist dieser Film, der sich die Welt erobert hat.

Im Spiel: H. A. Schlettow, Lillian Hall Davis, Boris de Fes, G. S. Gsteppenbauer, Rudolf
Klein Rogge. ♦ ♦ ♦ Ferner ca. 40 internationale Filmstars und einige 1000 Komparsen.
Die ungeheure Länge des Filmbandes (4000 Meter) zwingt uns, da wir noch ein volles Bei-
programm geben, diesen Riesensfilm statt wie üblich 3-mal nur 2mal am Tage zu zeigen
und zwar um 5.30 Uhr und um 9 Uhr.

Verwechseln Sie diesen Film nicht mit Wolgaschiffer!

Die Unkosten dieser Woche wachsen um das Achtfache,
aber wir verdoppeln unsere Preise nicht!

Wir nehmen nur einen ganz geringen Aufschlag.

Zu diesem Großfilm das persönliche Gastspiel des original russischen Balalaika Ensembles

Pjotr Orlow.

Ein Mädel vom Zirkus

6 Akte herzerfrischenden Humors.

Motto: Wenn der Alte aus dem Haus ist, ist der Junge aus dem Häuschen.

III. Wieder ein Lustspiel — vollknorke!

Frei- und Ehrenkarten haben keine Gültigkeit.

Einlage: Kunst — Humor — Natur. Wochenschau.

Bad Salzuflen

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden

Preiswerte Unterkunft mit Frühstück

Tägliche Konzerte

Prospekte frei

Der Blinden-Berein Herne

(Ortsgruppe des Westf. Blindenvereins)

erbittet für nachstehende blinde Handwerker Aufträge:

Hand- u. Holzarbeiten: Maria Matzow, Nordstraße 84

Klavierstimmen, Reparaturen, Polieren: eigene Werkstatt

Mahlwerk, Bahnhofstraße 15 a. Telefon 500 88

Bäcker und Backen: Müller, Wäckeritz 4 (Dinterhaus)

Bäcker, Beken und Stuhlrechten: Genselmann, Schloßstr. 15

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Stuhlrechten: Van, Ludmistr. 48

Westfälischer Anzeiger

Seite 72

Nachrichten für alle Parteien. Das Fest „Christus König“

Nachrichten für alle Pfarren.

Kath. Beamtenverein.

Die für Sonntag, den 8. März geplante Versammlung muß aus verschiedenen Gründen auf Sonntag, den 10. März verschoben werden. Sollte in unserm amtlichen Organ eine anderslautende Notiz stehen, so ist sie hiermit berichtigt.

Viribus unis — Mit vereinten Kräften.

Auf Wunsch der „Arbeitsgemeinschaft der kath. Vereine“, die am Buß- und Betttag unter Leitung des Herrn Dechanten Düwel bei starker Beteiligung aller Gemeinden tagte, sollen im Monat März alle Sonder-Versammlungen der kath. Standsvereine in den einzelnen Pfarren ausfallen und dafür am Palmsonntag in allen Gemeinden gemeinsame „Pfarrabende“ abgehalten werden.

Von tüchtigen Rednern soll dabei gesprochen werden über das glücklich gewählte Thema: „Die Pfarrfamilie“; diesem Ziel gedenken sollen dann auch die nachfolgende Aussprache der Pfarrangehörigen, sowie die musikalischen, gesanglichen und sonstigen Programmbeiträge gewidmet sein.

Es muß nun von den kath. Standsvereinen, unseren Kirchensöhnen usw. erwartet werden, daß sie im Interesse der Gemeinschaft in diesem Monat alle ihre Sonderwünsche zurückstellen und „mit vereinten Kräften“ zum Gelingen des bevorstehenden Pfarrabends am Palmsonntag, den 24. März, beistehen. „Eendracht maakt Mocht“ steht im Rath. Gefallenhaus am Schiffsmodell des holländ. Vereins. Derselbe Parole gilt auch für uns deutsche Katholiken: „Eendracht maakt Mocht“.

Mariens Morgengesang.

Von Gertrud Maassen, Berlin.

Trägt das Kind du durch den Hain,
Spielt im Laub der Sonnenheide.
Duften Rosen und Refeden
An den jarrbegrünnten Wegen.
Weigt die Ämpe im Gerank,
Fast du still — den Morgengesang...

Das Fest „Christus König“ in Manila.

(Die Katholiken der Philippinen für ihre Brüder in Mexiko.)

(Inf.) Auf den Philippinischen Inseln wurde das Fest „Christus König“ mit ungewöhnlicher Pracht gefeiert. Es sollte vor allen Dingen in diesem Jahre ein Zeichen der Liebe für die lebenden Brüder in Mexiko sein, die seit längerer Zeit Opfer der Verfolgung sind. Als Vorbereitung und um dem Himmel anzukommen, daß er Mexiko den Frieden wiedergebe, wurde in der Kathedrale von Manila ein feierliches Triduum abgehalten. Am Tage des Festes „Christus-König“ vereinigten sich die Katholiken, nachdem sie vorher in ihren Pfarrkirchen die hl. Kommunion empfangen und einer feierl. Messe beigewohnt hatten, in der Kirche des hl. Augustinus, einer der größten von Manila. Hier begann die Prozession, bei der das Allerheiligste von mehr als 40 000 Gläubigen begleitet, unter einem prächtigen Himmel, durch die Hauptstraßen der Stadt getragen wurde. In der Kirche von St. Augustinus sprachen der Delegat des hl. Stuhles, Mgr. Plana, der Erzbischof von Manila, Mgr. Doucerty, der Apostol Athanas und die Frau des früheren Kommissars der Philippinen in Washington, De Beyra. Die wunderbare Predigt des Erzbischofs von Manila war eine rührende Mahnung an alle Gläubigen für die verfolgten Brüder in Mexiko zu beten.

Die Begebenheiten der letzten Jahre in Mexiko, sagte der Prälat, haben die Augen der ganzen Welt auf dieses unglückliche Land gerichtet. Außenstehend Mexikos ist es unbegreiflich, daß es im 20. Jahrhundert eine Regierung gibt, die ihren Bürgern die Religionsfreiheit verweigert, obwohl das Volk darauf besteht, ein von Gott selbst gegebenes Gesetz auszuüben, in dem es den allmächtigen Schöpfer nach seinem Besseren anbetet.

Der Prälat nannte dann eine ganze Reihe der Begebenheiten, die sich unter der Verfolgung durch Calles zugetragen hatten und schloß mit den Worten: „Wenn dieser Zustand fort dauert, so kann nur eine Schutzforderung daraus gezogen werden, die vollständige Zerstörung des mexikanischen Landes; denn es kann kein Land ohne göttliche Hilfe bestehen. Gott selbst hat es der Welt verkündet.“

Katechetische Einführung in das erste Kinder-Messbüchlein

THADDÄUS HOCH
Entregend am Velestern
seminar zu Mottenburg

„Das Kind bei der heiligen Messe“ von Schott-Bihlmeyer. 89 102 Seiten. 1.50 M.

Zur ersten Messandacht gibt Hoch, der bekannte Neubearbeiter von Messen Katecheten, eine Belehrung über das Äußere und Innere des Gotteshauses und ein angemessenes Betragen in ihm; dann über die drei Hauptteile der heiligen Messe. Schließlich folgt eine Einführung in die Liturgie des Messopfers im Anschluß an die Messandacht, zugleich als Übergang zur zweiten Messandacht. Zunächst wird hier Grundlegendes über die methodische Behandlung der Messandacht gesagt, darauf folgen katechetische Ausführungen über Vornahme, Opferung — Wandlung und Kommunion. Sie arbeiten benutzt durch Bild und Wort die dogmatische Grundlinie heraus.

OTTO HÄFNER
Pfarrer in Gauselsteden

Katechetische Einführung in das zweite Kinder-Messbüchlein

„Zum Altare Gottes will ich treten“ von Schott-Bihlmeyer. 89 192 Seiten. 2.50 M.

Enthält zunächst zwei Messerkklärungen. Die erste (fünftes und sechstes Schuljahr) zeigt Parallelen zwischen alttestamentlichem Gottesdienst und heutiger Messe, die zweite (siebtes und achtes Schuljahr) geht der geistlichen Einführung und dem Sinn der Messgebete noch weiter nach. Dann folgen katechetische Ausführungen zu dreißig Messformularen. Diese 2 Bücher bieten den Katecheten erstmals einen Gebetbuch-Kommentar.

Buchhandlung
Roethers & Röttches
Herne, neben dem Postamt.

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarren in Herne, Wanne-Eickel und Riemle

Herausgegeben von der Pfarrgeistlichkeit / Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Cobi, Herne, Marienstraße 1 / Fernsprecher 51784

9. Jahrg. Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag. Sonntag, 3. März, 1929. Nachdruck des Original-Artikels ist nicht gestattet. Druck: Roethers & Röttches, Herne, Bebelstr. 8 Nr. 9

„Wandelt wie Kinder des Lichtes“.

Zur Epistel des 3. Fastensonntags.

In der Kirche St. Etienne in Paris kniet vor dem Altar einer Seitenkapelle eine fromme Bekehrte. Nicht ganz lang ist es her, daß sie die Wahrheit des hl. katholischen Glaubens erkannte. Nun sie aber die Fülle des ewigen Lichtes, das aus der allein wahren Kirche Jesu ihr entgegenströmt, mit aller Macht empfindet, sieht sie zum Himmelslicht um Kraft und Stärke, er möge sie zum Besitz des Lichtes führen, daß auch sie sei ein Kind des Lichtes und im Lichte wandele. Darum betet sie heute wieder und betet alle Tage darum.

„Kinder des Lichtes.“ — Der Herr selbst hat seine Getreuen zuerst so genannt. „Glaube an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes seid.“ (Joh. 1.) Wie glücklich sind jene, die von ihrer Geburt an im Lichte leben können, die gar nichts anders gekannt haben als die Wahrheit. Für deren Seelen immerdar das Brot des Lebens durch Erziehung in der wahren Lehre des Evangeliums gebrochen wurde. Wie unendlich glücklich sind wir Katholiken. Und es gibt solche, die dieses hohe Himmelsgut des Lichtes wenig oder garnicht schätzen. Andere hüten und wahren es nicht nach besten Kräften. — Und suchende Seelen außerhalb der Kirche, wenn sie endlich das wahre Licht in der hl. katholischen Kirche entdecken und erleben, müssen für ihre heilige Glaubensüberzeugungen viel kämpfen und kämpfen. Wohl auch, ihr Kämpfer für das Gotteslicht der heiligen Wahrheit, Jesus führe euch zum Wandel in seinem Lichte.

„Wandelt wie Kinder des Lichtes!“ Die Mahnung gilt für alle Glieder der katholischen Kirche. Der hl. Apostel Paulus beschwört die Epheser und damit uns alle: „Wandelt würdig des Berufes, zu dem ihr berufen seid; ihr seid ja ein Leib und ein Geist... darum wandelt nicht wie die Heiden... Erneuert euren Sinn durch den Geist und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, im der Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.“ (Eph. 4.) — Eines Bewusstseins, daß wir nach dem Glauben leben müssen, bedarf es weiter nicht. Eine kirchliche Gemeinschaft, die einmal gelehrt hat: „Der Glaube allein macht selig“, hat damit schon die eigene Unwahrheit kundgetan. „Der Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube.“ (Jak. 2.) Dieses Apostelwort entspricht so sehr unserem vernünftigen Denken und allen Regeln der Logik, daß jene Irrlehre

einer längeren Wiederholung kaum bedarf. „Wenn der Glaube keine Werke hat, ist er in sich tot.“ (Jak. 2.) — Wandelt darum wie die Kinder des Lichtes.

Der hl. Paulus zählt besonders drei Früchte des Lichtes auf: Die Frucht des Lichtes zeigt sich in jeder Güte, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Der Apostel nennt hier nur drei Früchte. Darin liegt aber ein ganzes Programm. Wer danach handelt, der übt alle christliche Tugenden in weitem Maße. Denn wer gütig, gerecht und wahr ist, der ist ein Christ nach Gottes heiligem Gesetz in seinem Innereben, in seinem Tun und seinem Lassen und in seinem ganzen Lebenswandel. Der hat die Liebe; gibt jedem, was ihm zukommt; der ist Gott und seiner Seele und dem Nächsten treu.

„Frucht des Lichtes zeigt sich jeder Güte.“ Wahrlich, die Güte muß aus dem Lichte Gottes kommen. Sie drückt dem Antlitz schon ihr mildes Leuchten auf. Ein gültiges Auge läßt so vertrauensvoll, so liebevoll in Christusgüte und Heilandsnachfolge. Güte gleißt über den Menschen den Schein abgeklärten Wissens aus und verleiht dem Tun erst den rechten Sinn. So stelle ich mir den Heiland vor: ganz Menschenfreundlichkeit und göttliche Herablassung. Güte in jedem Wort und bei jedem Schritt, Güte im Hoffen und Segnen, Güte im Belehren und Mahnen und Warnen. Überall dringt durch die rührende Güte seines göttlichen Herzens. — Willst du nicht durch die Tugend der Güte ein Heilandstind, ein Kind des Lichtes sein? Güte

ist ausübende Liebe. Die Liebe aber ist das Band der Vollkommenheit.

Wer gütig ist, hat auch die Gerechtigkeit. Gerecht ist, wer Gott und dem Mitmenschen und der eigenen Seele gibt, was ihnen zukommt. Darum nennt die hl. Schrift St. Joseph, den Nährvater Jesu, einen gerechten Mann, weil er in dieser Weise alle Pflichten getreu erfüllt; weil er nie etwas Unrechtes oder Ungerichtetes getan hätte. Also ermahnt der hl. Geist: „Haltet ein die Bande der Gerechtigkeit und ihr bewahrt die Wege der Heiligen; dann erst wirft der Geist und Gerechtigkeit und Geraden und jeden guten Weg.“ (Spr. 2.) „Mein Gerechter aber“, so spricht der Heiland, lebt aus dem Glauben.“ (Hebr. 10.) Du siehst, wie Gerechtigkeit und Glaubensliebe zusammen gehören.

Und die dritte Frucht des Wandels im Licht? Die Wahrheit. Wahrheit gehört so sehr zum Lichte wie das Licht zum Leuchten, die Flamme zum Brennen, die Luft zur Hitze. Die Wahrheit ist es ja, die das Dunkel verdrängt; obwohl die objektive Wahrheit des Dogmas, wie das subjektive Zustimmung zur Wahrheit wie auch die moralische Wahrheit in ihrer Treue und Wahrhaftigkeit. Wo die Wahrheit fehlt, ist Irrtum, Lüge, Unruhe. — Dunkelheit und Finsternis. — Darum bele in Gott die Wahrheit an! Glaube an das Evangelium der ewigen Wahrheit! Lebe die Wahrheit nach innen und nach außen durch Wahrhaftigkeit und Treue. „Wandelt wie die Kinder des Lichtes.“ — Einmal wird man für dich beten: „Oh ihn, Herr die ewige Liebe und das ewige Licht leuchte ihm. War dein Leben ein Wandel im Licht, dann wirst du gewiß eingehen in das Reich der Herrlichkeit Gottes, wo der Herr selbst seinen Auserwählten das Licht ist.“
Joh. Neumann, Neudamm.

Ein schlimmes Ende.

Zum Evangelium des 3. Fastensonntags.

Nicht Unholde rütteln am Tor und brechen es auf. Bald erschallen Schmerzensschreie durch das ganze Haus. In der Küche liegt die Frau erschlagen, der Hausmeister auf der Stiege. Nun wird der Schmutz von der Wand gerissen, die Fische werden zusammengestellt, und aus Kellertiefen tauchen Krassen, Krüge, Häher auf. Vorbei die vornehme Ruhe im Hause. Schmutz, Schreie und Schandtat herrschen überall. Denn der

Heiland hat ja gesagt, die letzten Dinge sollen schlimmer sein als die ersten.

Was hat diesem neu vergerichteten Hause geschehen? An diesem Hause war viel geschehen. Die zerfallenen Mauern waren aufgerichtet worden, die wurmstichigen Möbel ersetzt, das Ungeheuer hinausgeschafft, Bequämlichkeit und Ordnung waren eingeführt worden. Aber für den Schmutz war nichts geschehen. Misset waren zu schwach;

» JEDERMANN «

am Sonntag, dem 3. März 1929, abends 7 Uhr, im Jugendheim Böttig-Sodingen. Eintritt 50 Pf. an der Kasse 70 Pf.

Jungfrauen-Kongregation St. Bonifatius, Herne

Die Kongregation veranstaltet im Monat März 1929 eine

Handarbeits-Ausstellung und Verlosung

Die Ausstellung ist von Sonntag, den 10. März bis Sonntag, den 17. März 1929 im Jugendsaal; die Verlosung ist am Sonntag, dem 17. März 1929.

Der Reinertrag ist für die Kochschule im Ausbau des Jugendhauses bestimmt. Die Kochschule soll allen katholischen Mädchen, die sonst keine Gelegenheit haben, das Kochen zu erlernen, zugute kommen. Deshalb darf auch erwartet werden, daß alle Katholiken sich am Kaufe der Lose (à 1.— M.-Mark) beteiligen.

Die Sonntagsheilige.

4. März. Die hl. Kunigunde, Kaiserin, † 1040.

die Fensterläden konnten bloß Sonnenstrahlen, aber nicht Soldatenkugeln abwehren. Da geschah das Unheil. Während der Feind seine Kraft verachtete, dachte man im Hause nur an seine Verletzung, nicht aber an seine Verstärkung.

Es ist ein Freudentag für die Engel Gottes, wenn ein Sünder sich von seinem bösen Wege bekehrt. Und gesegnet die Stunden, wo er mit vielen Tränen sein vergangenes Leben beklagt. Was dieser Ergriffenheit blühen nun schöne Gesinnungen, innige Gebete und herrliche Tröstungen empor. Aber die Nachfolge Christi jagt ernst und lebenswahr: „Eines ist es, was viele vom Fortschritt und von eifriger Besserung zurückhält: die Angst vor den Schwierigkeiten und die Mühsal des Kampfes.“ Viel Fortes, aber nichts Festes. Blanke Fenster, aber kein Gitter davor. Klagewörter, aber kein Aueg an der Tür. Es fehlt an Widerstandskraft.

Darum ist das Ende eines solchen Menschen trotz wahrhaft erhabener Gesinnung zu gewissen Zeiten, trotz tief empfundenen Gottesnähe, trotz Ruhe und neuem Glaubensfrühling so schimpflich und erbärmlich, wie das Ende des weisen Salomon. Wenn der Gute schreut wird, dann gnade uns! Warum übertrumpfen denn heute so viele Frauen die Männer an Unglaube und Unfrömmigkeit? Sie sind doch von Haus aus religiös! Ja: aber wenn sie sinken, dann sinken sie ganz halt- und verstandlos. So ist auch der schlimmste Fall der nach Stunden heiliger Zerknirschung. Denn nun will Satan Sühne haben. Da tritt er den unter keine Herrschaft zurückgekehrten Sünder in der demütigsten Weise in den Not, zerbricht sein Ehrgefühl und seinen Willen, läßt ihn sinken und händelt ihn zu seinen Füßen, damit jeder Widerstand in deinem Innern vernichtet werde. Vor diesem Menschen verschluckt alle Hoffnung. Wer einmal gesündigt hat, noch große Hoffnung. Alle Sakramente warten auf ihn, und ganz neue Erfahrungen macht er mit der Barmherzigkeit Gottes. Das hat der Rückfällige alles durchgemacht. Er ist abgestumpft. Er glaubt nicht mehr an die Kraft der Sacramente. Dazu kommt ein geheimer Zorn auf Gott, gerade als wäre Gott schuld an seinen Freigebheiten. Dieser Zorn aber geht bald über in gänzliche Unempfindlichkeit. Die greulichste Unfrömmigkeit fällt dem Menschen nicht mehr auf. Er verformt in Unrat. Gott, der oft bestränkt, aber überschüttet ihn nicht mehr mit Gnaden. Der heilige Geist hebt kein erschütterndes Weinen mehr an, wenn Herrlichkeiten in dieser Seele zusammengepflegt sind.

Siehe, deshalb sind die letzten Dinge dieses Menschen schlimmer als die ersten.

P. Vanger, Breslau.

So lang ist keine Nacht,
Daß endlich nicht der helle Morgen lacht.
Chalespeare.

*

Man soll nur nie, auch unter den schmerzlichsten Lebensverhältnissen, an die Unmöglichkeit glauben, daß sie sich jemals wieder heiter gestalten können. Wenn ein großes Leiden des Gemütes alles um uns her zu Nacht verfinstert und darin der letzte Hoffnungs- und Freudenstrahl ausbleibt, welchen der Himmel ausstrahlt, glaube doch niemand, daß die ewigen Sterne selbst ausgeblüht seien! Sie leuchten noch über den Wolken. Und alles Leid ist nur Gemüht.

Voltaire.

Einem vornehmen Grafengeschlecht in Luxemburg entstammend genos Kunigunde eine sorgfältige Erziehung. Viele deutsche Fürstentöchter waren um die schöne und edle Jungfrau. Dem Würdigen von allen, dem Herzog Heinrich von Bayern reichte sie die Hand zum Ehebund. Im Jahre 1002 wurde Heinrich in Mainz zum König, zwei Monate später Kunigunde in Paderborn zur Königin gekrönt. In ihrer neuen Würde wetteiferte die junge Königin mit ihrem Gemahl Not zu lindern, die Unschuld zu schützen und das Gute zu fördern. Im Jahre 1014 wurde das Königspaar in Rom von Papst Benedikt VIII. mit der Kaiserkrone gekrönt. Nach demütiger als zuvor liebte Kunigunde alle unglücklichen Pracht, stiftete Kirchen und Klöster, Spitäler und Armenhäuser. Gebet und Werke der Nächstenliebe waren ihre liebste Beschäftigung. Auch ihr blieb der bittere Leidsenskelch nicht erspart. Von böswilligen Berleumdern der Untreue gegen ihren Gatten beschuldigt, unterzog sie sich nach damaliger Sitte dem Gottesgericht, d. h. sie mußte eine Strecke von 15 Schritten über glühende Pfingstscharen gehen. Gott schützte sie, so daß sie unverletzt die Probe bestand und der Kaiser und das ganze Volk jubelnd in die Knie sanken und ihr Abbitte leisteten. Als Kaiser Heinrich 1024 starb, zog sich Kunigunde in das von ihr

gegründete Kloster der Benediktinerinnen zu Kaufungen zurück, wo sie als einfache Nonne 15 Jahre lebte und alle Arbeiten verrichtete, als sei sie nie etwas anderes gewesen. Am 3. März 1040 starb sie und wurde im Dom zu Bamberg an der Seite ihres Gemahles beigesetzt.

Welch gläubensfrohe Zeit war jene, wo auf dem Kaiserthron so leuchtende Vorbilder katholischen Lebens saßen. Ist es ein Zufall, daß danach auch unser Volk das mächtigste war? Wäre nicht heute mit einem Schlag vieles besser, wenn unsere oberen Gesellschaftskreise — soweit sie katholisch sich nennen — aufrechte, furchtlose und konsequente Katholiken wären? Was nützen uns alle Schiedsprüche und Verträge in Wirtschaft und Politik, was alle Gesetze und Maßnahmen, wenn diejenigen, die sie unterzeichnen keine Autorität über sich anerkennen? Furchtbar wird sich dieses System der Gottlosigkeit rächen, es wird an seinen eigenen Trägern zu Grunde gehen. Wollen wir uns durch äußere, augenblickliche Scheinerfolge nicht täuschen. Immer noch gilt das Wort des Psalmisten: „Wenn nicht der Herr erbaut das Haus, so mühen sich umsonst, die es bauen.“ (Ps. 126, 1). Ziehen wir daraus unsere Rußanwendung auch für das politische Leben.

Severinus.

Zeitgeist und christliches Weltbild.

Von Dr. Robert Einhardt.

Es ist wahrhaftig nicht an dem, als ob wir allezeit unseres Glaubens, unserer spezifisch christlichen Art uns so recht bewußt wären. Wer heute in das Leben, in die Menschheit, in die heutige Christenheit hineinschaut und hineinhorcht, der hat seine liebe Not, in all dem Durcheinander die christliche Note herauszufinden. Denn aus dem Füllfaß des Eoangeliums ist die Heerstraße moderner Gedankenlosigkeit und Stillschließigkeit geworden. Und aus den paar Akersteinen ein steinerner Geschäftsgeist, die Verleinerung unseres Gemütslebens. Und aus den Dornen die erscheinende Unkraft, die entsetzliche Begriffsverwirrung der heutigen Menschheit, die gut und böse oft genug nicht mehr auseinanderkennt. Und wie allmählich die Hausdächer über die Kirchendächer und Kirchtürme hinauswachsen, so droht eine trostlos leuchtende Lebensauffassung uns allen über den Kopf zu wachsen und alle unsere gläubigen Vorstellungen zu verschütten. Des tags arbeiten wie der Feind — des abends genießen wie der reiche Prasser — zugreifen, wo das Leben seine Trauben bietet — sich beiseite drücken, wo das Leben seine Tragik zeigt — leben, als ob man nur einmal lebe — und dann sterben, als ob man nicht gelebt, nichts zu verantworten hätte — sich freuen mit den Fröhlichen — den Gesagten aber wohlweislich aus dem Wege gehen — jeden übrigen Pfennig in Vergnügen aufgehen lassen — zu einer Liebesgabe an die Armut sich aber nur berechtigen, wenn einem ein vergnügtes Fest dafür geboten wird — so ungefähr sieht der Dotalog der modernen Lebensweisheit aus. Gott und Ewigkeit sind darinnen totgeschwiegen. Menschheit und Mitmenschen interessieren nur mehr soweit, als sie dem persönlichen

Interesse dienen. Man selbst aber empfindet sich als eine kurzlebige, feierlose Eintagsfliege, die aus dem Leben zusammenrafft, was sich nur in der Eile zusammenraffen läßt. — Alle wollen sie ernten! Keiner will säen!

Da gibt uns heute Christus einen Samen in die Hand, welcher da ist das Wort Gottes, unser christlicher Glaube. Und siehe, sofort ändert sich das Weltbild! Unsere Seele, die unter all dem geistlichen Zeitgeist verschüttet lag, erwacht nun zu sich selber, reißt sich empor und schaut über den Pferscher unserer zeitgenössischen Gedankenlosigkeit hinaus. Da sieht sie am Anfang und am Ende ihres irdischen Lebenswegs eine Ewigkeit stehen; und alle ihre Werke, zum Guten oder zum Bösen, stehen harrend bereits drüben am anderen Gestade des Lebens und harren ihrer Herrin als Zeugen ihres Berichtes. Da sieht sie an ihrer Wiege und an ihrem Sarge ihren Herrgott stehen, der sie schuf, und der sie heimholen wird, wenn einmal die Zeit ihrer Bewährung abgelaufen ist. Da sieht sie Christus, den ewigen Wanderer, um das Erdenrund schreiten, in jeden Palast, in alle Winkel des Lebens hineinleuchten und nach Jüngern suchen, die ihn mehr lieben als die Buhlgelichte dieser Welt. Und sieht sich auf einmal alles ganz anders an; da werden Freunde zu Hindernissen und Feinde zu Wahrheitskündern; da werden Freuden zu toten Punkten der Lebensstrecke und Leiden zu Lebenswerten; da werden Gesellschaftsitten zu Sünden und Gesellschaftsünden zu Tugenden; da wird das Leben zur Aufgabe und jeder Augenblick zu einem Stück Ewigkeit. Und das Sinnbild des Lebens ist fortan nicht mehr der Genuß und die Ernte, sondern die Saat und die ewigen Scheuern.

dermann“ liegt viel Wahrheit, aber auch viel Freude und sehr viel dramatische Färbung. Wunderfame Bilder werden die Gesellen ihren Zuschauern zeigen, und nicht einer wird sein, der nicht reich an Freude nach Hause ginge. Und anderes will der Gesellenverein nicht: Als Freude schenken in der Not der Zeit. Da weder Mühe noch Kosten gescheut sind, wird der Besuch der Aufführung aufs wärmste empfohlen.

Zu der am Dienstag, dem 5. März, abends 8 Uhr stattfindenden Namenstagsfeier werden die Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen.

DKK. Germania Nürnberg.

Es ist Pflicht eines jeden Jugendkämpfers, zu der heute (1. 3. 29) abend stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zu erscheinen, da vieles auf dem Spiele steht. Vor allem handelt es sich auch um die Ausgabe der Mitgliedskarten, die nur persönlich überreicht werden, und um die Zahlung der Beiträge, die von nun an auch nur durch Ausgabe von Kiedemarken in der monatlichen Versammlung erfolgt. Auch alle, die sich in der letzten Zeit neu angemeldet haben oder sich neu anmelden wollen, müssen heute abend unbedingt erscheinen.

Rosenkranzbruderschaft.

Am Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion. Um 3.15 Uhr ist polnische Fastenandacht. Danach Auswechslung der Geheimnisse und kurze Versammlung.

Jünglingssozialität.

Versammlung des Vorstandes und der Bezirksvorsteher am Sonntag nach der Abendandacht im Jugendheim. Wichtig: Vorbereitung der Generalversammlung.

Parrei Holthausen.

Gottesdienordnung.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 4 Uhr Fastenandacht mit Fastenpredigt.

Aus den Vereinen.

Bingens- und Elisabethverein.

Wittwoch um 8 Uhr ist gemeinsame Sitzung beider Vereine im Konferenzzimmer des Bingenshauses. Die Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen, da für beiden Sonntag noch viel Arbeit geleistet werden muß.

Mütterverein.

Sonntag in der ersten hl. Messe ist gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nach der Fastenandacht ist im Konferenzzimmer Vorstandsvorversammlung.

Arbeiterverein.

Sonntag 6 Uhr führt der Arbeiterverein im Saale Schulte ein religiöses Theaterstück auf. Der Erlös ist für die Exerzitienkasse bestimmt. Im Interesse dieser guten Sache werden die Vortragsfähigen gebeten, diese Veranstaltung durch den Kauf von Karten zu unterstützen.

Jünglingssozialität.

Montag abend um 8 Uhr ist im Bingenshaus Vorstandssitzung. Alle müssen anwesend sein. Jeder Vertrauensmann muß über seinen Bezirk berichten.

Rosenkranzbruderschaft.

Wittwoch abend 8 Uhr monatliche Versammlung mit nachfolgender Unterhaltung. Beiträge, Musik.

Jungfrauenkongregation.

Sonntag nach der Fastenandacht ist im Jugendzimmer des Bingenshauses Unterhaltungsfunde. Alle Jungfrauen, besonders die Mitglieder der Jugendab-

teilung werden hierzu eingeladen. Es soll an diesen Nachmittagen das Gesellschaftsspiel gepflegt werden, um so ein innigeres Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern herzustellen. Auch die Mädchen, die zu Ostern aus der Schule entlassen werden, nehmen heute an der Zusammenkunft teil. — Montag abend 8 Uhr ist Serviertisch. — Dienstag abend 7.30 Uhr Gaudarbeitabend. — Freitag abend 7.30 Uhr Musikstunde.

Gesellenverein.

Dienstag abend um 7.45 Uhr ist Gesangsstunde, 8.45 Uhr Versammlung mit Vortrag. Alle Gesellen müssen kommen. Die Ehrenmitglieder mögen teilnehmen!

Borromäusverein.

Soweit man seinen Gedenkbüchlein ausgefüllt, möge man denselben in der Bibliothek abliefern. Eine eventuelle Nachzahlung muß sofort entrichtet werden. Der Bezahltermin für die Gaben läuft in einigen Wochen ab, deshalb denke man an die Ratengabung der Beiträge. Neue Mitglieder können sich noch melden. Sodann wird dringend gebeten, die Bücher zu schenken, sonst muß Strafgeld bezahlt werden.

DKK. „Germania“.

Die Berberveranstaltung hat leider nicht den Erfolg gebracht, den man gehofft hatte. Es fehlten viele Eltern, die gerade die begeisterte und überzeugende Rede des Herrn Bezirksleiters, Lehrer Schwamborn, hätten hören müssen. Hoffentlich werden sie trotzdem ihre Folgerungen ziehen aus allem, was sie an diesem Tage gehört haben. Zum Gelingen des Abends haben wesentlich beigetragen die Abteilungen Blau-Weiß Perne und Germania-Nürnberg. Ihnen gebührt der Dank für ihre Mitarbeit. Für unsere Jugendkämpfer heißt jetzt nur die Parole: Arbeiten, daß alle Mitglieder einmal echten Jugendkraft-Geist erhalten, gemäß den Worten des Redners, daß sämtliche sporttreibenden Mitglieder unserer katholischen Vereine nur in der DKK ihr Sportlust befriedigen. Sobald dieses erreicht ist, wirds besser mit uns werden. Trage jeder das Seine dazu bei!

Die Fußballer haben jeden Donnerstag abend um 8 Uhr (ausgenommen vor dem 2. Monatsfesttag) bei Edmann Zusammenkunft. Für diese ist es strengste Pflicht regelmäßig zu erscheinen.

Der Turnbetrieb wird Freitag, den 1. März, wieder aufgenommen. Abends 8 Uhr mögen alle Turner sich bei Schulte einfinden! Auch die Schüler können dann kommen.

Wichtige Versammlung! Sonntag, den 3. März, nach dem Hochamt, ist im Bingenshaus eine wichtige Versammlung der gewählten Vertreter und Sammler der einzelnen Vereine der Parrei. Es darf niemand fehlen.

Haus Nazareth, Wanne-Eidel.

Gottesdienordnung.

Sonntag, den 3. März, 3. Fastensonntag. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftliche hl. Kommunion des St. Josephsmännervereins und der unteren Knabenklassen der Döbergschule; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Taufgelegenheit; 4 Uhr Fastenandacht, anschließend Versammlung des St. Josephsmännervereins bei Rupp mit Vortrag: Zustände in Rußland nach den Berichten eines Augenzeugen.

Im Monat März wollen gütigst folgende Herren die Sammlungen in der Kirche übernehmen: 1. hl. Messe Braun und Witten, 2. hl. Messe Ruzgawa und Schmidt, 3. Hochamt Hülkenberg und Leichert.

Fahrgarbe des St. Josephsmännervereins: März: Hülkenberg, Schimmel und Leichert.

Aus den Vereinen.

Jungfrauenkongregation: Dienstag abend um 7.30 Uhr Vorstandssitzung.

Jungmänner: Dienstag abend 8.30 Uhr Lichtbildvortrag bei Rupp: Germanische Kultur.

St. Franziskus, Wanne-Eidel.

Gottesdienordnung.

3. Fastensonntag: 7.30 Uhr erste hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männer-Apostolates; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 10.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 3 Uhr Taufgelegenheit; 7.15 Uhr Fastenpredigt mit Segen.

Marxramliche Mitteilungen.

Es sei noch einmal an die Karitas-Opferwoche erinnert und an die Not so mancher armen Familie, die ein Kommunionkind haben. Schwere Sorge will keine Freude aufkommen lassen, denn woher Geld nehmen, u. a. alle Ausgaben zu bestreiten? Die Antwort wäre leicht, wenn alle, die sich Christen nennen, das beherzigen wollten: Alle für einen und einer für alle. Für ein armes Kommunionkind muß auch der Arme noch ein Scherlein übrig haben.

Aus den Vereinen.

Bingenskongregation: Dienstag 8 Uhr abends bei Ranzing.

St. Franziskus-Arbeiterverein: Wegen der Fastenpredigt wollen sich die Mitglieder bereits um 4 Uhr bei Ranzing zur Monatsversammlung einfinden.

Parrei Riemke.

Gottesdienordnung.

6.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7.15 Uhr 2. Messe mit Predigt, gemeinschaftliche hl. Kommunion der alten Schule und des Männerapostolates; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Festhochamt für die Polen mit polnischer Predigt und gemeinschaftliche hl. Kommunion der polnischen Vereine; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Kreuzwegandacht; 3 Uhr Tausen; 4 Uhr Festandacht für die Polen mit polnischer Predigt; danach Festfeier bei Ebers.

Freitag, abends 5.30 Uhr, Fastenpredigt und Andacht.

Aus den Vereinen.

Jünglingssozialität: Montag 11. Abend; Mittwoch Turnen der DKK; Freitag Bescheid.

Jungfrauenkongregation: Dienstag Gesangsabend; Donnerstag Gaudarbeitabend.

Bingensverein: Dienstag abend 8 Uhr bei Dorlschöter St. Hubertuskongregation von Riemke.

Elisabethverein: St. Elisabethverein von Riemke am Donnerstag nachm. um 4.30 Uhr im Vereinszimmer.

Der kranken Seele, wie's stets ist und war, scheint jeder Land Verklärung von Gehalt; Schuld ist von Furcht von Lärchen, so voll, Welt sie verrät, was sie verbergen soll.

Chalespeare.

Freiwillige Feuerwehr: Samstag und Sonntag veranstaltet das Freiwillige Feuerwehr ein Preisfest. Der Preis des Vereinshauses. Wertvolle Preise für Herren und Damen sind vorhanden, unter anderem auch ein Rauchfisch, ein Rührichtchen, ein Siphon usw. Drei Preise in der Reue kosten 20 Pf. Das Preisfest beginnt am Samstagabend um 6 Uhr. Für Sonntag ist ein Tagespreis festgesetzt. Sonntag beginnt das Fest nach dem Hochamt. Von 5 bis 6 Uhr tritt wegen der Fastenpredigt eine Pause ein. Meldefrist ist um 10.30 Uhr. Der Preisgewinn ist zur Anschaffung neuer Musikinstrumente bestimmt. Alle Freunde und Gönner unserer Jugend werden freundlich zum Preisfest eingeladen.

Jugendmännerbund.
Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft, anschließend Regela.

Arbeiterverein St. Joseph.
Die letzte Monatsversammlung hat gezeigt, daß unsere Mitglieder doch mit regem Interesse am Verein hängen. Der kleine Vereinshaushalt konnte als die erscheinenden Männer und Frauen nicht lassen. Wir mußten daher in den großen Saal ziehen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, hielt Herr Rektor Zimmermann einen Vortrag über das deutsche Volkstüm, den er durch Lebenserzählungen seines Vaters illustrierte. Die Lebensgeschichte, die seine Auswanderungen und die Nieder der Kinder bei allen Leiden und Schwierigkeiten, zeigte dem Redner, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Auch an dieser Stelle sei Herrn Rektor Zimmermann und seinen Kindern nochmals herzlichster Dank gesagt. — Im letzten Teil der Versammlung galt eine Dankesparole zu erfüllen an dem bisherigen Vorsteher, Herrn Dechanten Dümmler. Im dankbaren Anerkennung der vielen Mühen und Arbeiten die er 21 Jahre lang als Leiter des Vereins auf sich genommen, wurde ihm eine Ehrenurkunde überreicht, die ihn zum Ehrenpräsidenten des Vereins ernannte. Herr Dechant Dümmler dankte mit bewegten Worten. Nachdem noch ein Mitgehrer und der Vizepräsident des Vereins dem Herrn Dechant die unentbehrliche Treue und Dankbarkeit der katholischen Arbeiter der St. Joseph-Pfarrei versichert hatte, wurde die wirklich erhebende Versammlung vom Präses geschlossen.

St. Marien-Pfarrei.

Gottesdienstsordnung.
Freitag, abends 8 Uhr, Fastenpredigt und Herz-Jesu-Andacht.

3. Fastensonntag: 6.30 Uhr hl. Messe mit Volksgefang; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mädchen der Bismarckstrassen-Schule, des St. Josephs-Arbeitervereins und des Männer-Apostolates; 9 Uhr heilige Messe mit Volksgefang, Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion des St. Josephsvereins; 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Die Kinder der Bismarckstrassen-Schule besuchen die hl. Messe um 8 Uhr, die Kinder der Forststrassen-Schule das Hochamt.

2.30 Uhr ist Kreuzwegandacht für die Kinder; 6 Uhr Kreuzwegandacht für die Erwachsenen.

Aus den Vereinen

Männerapostolat.
Am die gemeinschaftliche hl. Kommunion Sonntagmorgen in der hl. Messe um 8 Uhr wird hiermit freundlich erinnert; man wolle möglichst daran teilnehmen. Der Vortrag nach der hl. Messe um 8 Uhr fällt aus.

St. Josephs-Pfarrei.

Gottesdienstsordnung.

Sonntag: 6.45 Uhr erste hl. Messe mit Ansprache und gemeinsamer hl. Kommunion der Mitglieder des Männerapostolates; um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, um 9.15 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt; um 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt; um 2.30 Uhr Kreuzwegandacht.

Fastenandacht. Heute abend um 8 Uhr ist Fastenpredigt mit sakramentalem Segen. Am letzten Freitag war die Predigt zur Besucht, möge die Zahl von Besuchen zu Woche wachsen.

Gemeinsame hl. Kommunion.

Am nächsten Sonntag ist gemeinsame hl. Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolates, des St. Antonius-Arbeitervereins und der Knaben der Schule 8.

Aus den Vereinen

Mit Rücksicht auf die Tagung in Gelsenkirchen und den am 24. März stattfindenden Pfarrfamiliensonntag fällt die Versammlung des St. Antonius-Arbeitervereins heute aus.

Kirchenvorstandswahl.

Am 17. März findet die Ergänzungswahl für den Kirchenvorstand statt; es soll deshalb Sonntag nach dem Hochamt bei St. Marien eine Besprechung stattfinden mit dem Ziele, sich möglichst für einen gemeinsamen Wahlvorschlag zu entscheiden. Die Wahlberechtigten Pfarrangehörigen sind zu dieser Besprechung herzlich willkommen. Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die am 17. März 21 Jahre alt sind.

Unser Unterrichtskursus

entwickelt sich überaus zufriedenstellend: Während zum 1. Abend 15 Teilnehmer und zum 2. 42 erschienen waren, stieg die Zahl am letzten Montagabend auf 60! Ein Zeichen, daß der Kursus Anfang findet und von weiten Kreisen der Gemeinde begrüßt wird. — Wie man in Anbetracht des Themas erwarten konnte, war der Verlauf des Abends sehr aufschlußreich und lebhaft: Sprach doch Herr Pfarrer Bern über die Frage: „Wie steht es mit den Kirchensteuern?“ Der Redner legte zunächst dar, was der kath. Christ an seiner Kirche hat, welche Gnaden und Wohltaten er ihr verdankt, um dann die Pflicht zu begründen, für die Bedürfnisse der Kirche Opfer zu bringen, auch durch Entrichtung von Kirchensteuern. — In der überaus lebhaften und anregenden Aussprache wurde seitens der Pfarrangehörigen vor allem Aufschluß gewünscht über die seit längerer Zeit seitens der kath. Kirchenverwaltung erwogene und geplante Bildung eines Gesamtverbandes der kath. Kirchengemeinden. Man begrüßte eine solche Maßnahme aus wärmster, da sie es ermöglichen würde, in allen Pfarren die Kirchensteuern auf gleicher Höhe zu halten und dadurch die in den finanziell schwächeren Gemeinden (wie St. Joseph) früher viel zu herrschende Missstimmung und Erbitterung über die ungerechte Staffelung der kirchl. Abgaben zu beseitigen. Es wurde als ein unter Katholiken derselben Stadt untragbarer, mit christlicher Bruderschaft unvereinbarer, das religiöse Leben schwer schädigender Zustand bezeichnet, wie er früher bestand, daß z. B. die kath. ausschließlich aus Arbeitern bestehende St. Josephs-Gemeinde 25 Prozent Kirchensteuern erheben mußte, während die besser gestellten anderen Pfarren derselben Stadt nur 20 oder gar 16 Prozent kassierten. Es wurde hierbei dankbar anerkannt, daß es im letzten Jahre durch eine hohe Zustimmung seitens der St. Bonifatius-Pfarrei unserer St. Josephs-Gemeinde ermöglicht wurde, den Steuerfuß auf 20 Prozent zu senken. Um so bitterer wurde aber andererseits die Nachricht empfunden, daß für das kommende Steuerjahr wieder alles

in Frage gestellt ist, weil eine der 6 Pfarren nach langen mühevollen Verhandlungen die Bildung eines Gesamtverbandes in letzter Stunde abgelehnt habe. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, die etwa noch obwaltenden Bedenken bald zu überwinden und wenigstens für das übernächste Jahr die Schaffung des Gesamtverbandes sicher zu stellen, inzwischen aber auf anderem Wege den finanziell schwächeren Gemeinden die di-jährige Senkung der Steuern auch für das nächste Jahr zu ermöglichen.

Der nächste Schulungsabend findet nun am kommenden Montag statt. Den Vortrag hält Herr Vikar Dok von St. Bonifatius über das Thema: „Die Stellung der kath. Kirche zur Eigentumsfrage“. — Es darf wohl erwartet werden, daß der Besuch wiederum ein durchaus befriedigender ist.

Pfarrei Börnig-Godingen

Gottesdienstsordnung.

6.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit polnischem Gesang und polnischer Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Eucharistiefeier; 5.30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Freitag um 6 Uhr ist Kreuzwegandacht.

Aus der Gemeinde

Einfachsonntag.
Die Anmeldungen seitens der Vertrauensmänner erfolgen Sonntag nach dem Hochamt im Jugendheim.

Gesperiten

für die Schulklassen beginnen am Donnerstag der kommenden Woche. Die Vorträge sind nach der Schlußmesse, 11 Uhr und 3 Uhr. Am Sonntag, 10. März, ist in der 2. hl. Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion. An die Eltern ergeht die Bitte vor und während dieser Tage mit und für die Kinder zu beten.

Aus den Vereinen

Johannes-Arbeiterverein.
Sonntag, nach dem Hochamt ist Vorstandssitzung bei Herrn Löff.

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag 8 Uhr religiöser Vortrag im Jugendheim.

Elisabethverein.

Zu der Generalversammlung des Elisabethvereins hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Im letzten Jahre wurden für Kleidung 967.64 M. und an Lebensmitteln 737.90 M. vorausgibt. Der Reinertrag der Verlosung betrug 737.50 M. Mehrere der anwesenden Damen erklärten sich bereit einen Sammelbesitz zu übernehmen. Dadurch wird die Höhe der Beiträge, die im letzten Jahre 774.32 M. betrug, voraussichtlich erheblich steigen. Die Sammelreinen werden gebeten, regelmäßig zur Versammlung zu erscheinen, verschämte Arme zu melden und die Beiträge abzuliefern.

Für die Bvne. Koop. die fortzog, wurde Frau Classen zur 2. Vorsitzenden gewählt. An alle Damen der Gemeinde ergeht der dringende Aufruf, im Geiste der hl. Elisabeth an der Bänderung der großen Not in unserer Pfarrgemeinde mitzuarbeiten.

Katholischer Gesellenverein.

Am Sonntag, 3. März, nachmittags 3 Uhr, findet die erste Aufführung von „Jedermann“ statt, zu der nur Kinder Zutritt haben. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. Abends 7 Uhr ist dann die Aufführung für die Erwachsenen bestimmt. Im Spiel „Je-

Wir müßten jedoch nicht Kinder unserer leichtgläubigen Zeit sein, um nicht vor diesem Schilde des Glaubens zu erschrecken. Wie ein David vor der Rüstung eines Goliath, so stehen wir vor der Wappentafel Gottes, und fragen uns mit bangem Zweifel, ob diese Rüstung des Glaubens, diese christliche Lebensversicherung, uns wirklich lebensfähiger, nicht vielleicht gar lebensunfähiger machen wird. Wahrhaftig, denkt sich mancher, es ist schon schwer genug, ein „Was-ich“ zu sein, nun gar noch ein „Christ“. Es ist schon schwer genug, vor den Menschen, vor den Götzen sich zu behaupten, seine Kinder unterzubringen, seinen Gesellschaftsmitgliedern nachzukommen, seine Zahlungen zu leisten; schwer genug, mit dem Strom und in dem Strom zu schwimmen, wie gar erst gegen den Strom? Immer bei der Wahrheit bleiben müssen auch in einer Welt, die belogen und betrogen sein will — aus seinem Glauben nirgends ein Hehl machen, während sonst sich heute niemand mehr in die Karten schauen läßt — seinen Sonntag mit keinem Herrgott teilen, nicht nur mit Vergnügen und Erholung — selber sich einschränken müssen und dabei noch eine offene Hand für andere, noch Verrückte, haben sollen — selber immer wieder hintergangen und ausgenutzt werden, und niemals Böses mit Bösem, Gleiches mit Gleichem vergelten dürfen — ja, wirklich, das Leben scheint auch ohne den Glauben schon schwer genug! Wozu den schweren Schild des Glaubens, der uns doch vor den Giftipfeilen des heutigen Lebens nicht schützt, sondern uns nur schwer-

fällig und wehrlos macht? So denkt sich mancher.
Dann kommt es auf, was hinter einem Menschen steht, ob er eine Puppe des Glückes oder ein Meister des Lebens ist. Meister aber wird einer nicht, wenn er der Masse nachhängt, wenn er seinen Glauben um das Einverständnis der Bequemlichkeit verläßt, sondern nur, wenn er sich in der Schule des Glaubens zur rechten Zeit gerichtet hat. Dann aber, wenn er im Glauben, in der Ewigkeit gegründet ist, dann mag er dem Leben trohen. Ist es ihm hoch, so weiß er, was er davon zu halten hat, wenn er dafür zu danken hat. Zeigt es ihm keine Krallen, so bangt ihn nicht, weil gläubige Herzen es mit dem Zagen nicht haben.

Nicht-Glauben — ist heute und immer das Leichtere, das Bequemere gewesen. Aber Nicht-Glauben macht zu einer Beute des Lebens. Das Glauben dagegen macht stark und hilft das Leben überwinden. So geht Glauben und Nicht-Glauben auf die Frage hinaus, ob einer das Leben bezwingen oder vom Leben bezwungen werden will; ob einer seine Ewigkeit vorbereiten oder zu seiner Ewigkeit verurteilt werden will; ob einer seinen Gott suchen oder einmal schrecklich an ihn hinstarren will. Denn ohne Glauben ist es auch heute noch unmöglich, Gott zu gefahren.

* Aus: Dr. theol. Robert Vimbardi, Christen und Menschlichkeit. Ein Jahrbuch für Christen, die es sind oder sein möchten. 1. Band 4.—6. Tausend. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München. 23 S. Preis fest geb. M. 5.—, Ganzleinen M. 6.75.

Unsterblichkeitsglaube der Vor- und Urzeit.

Von Dr. P. Erhard Schlund O. J. M.

Ich sage es gleich voraus, daß es kein Volk, keine Religion gibt, daß noch keines gefunden worden ist, noch gefunden werden kann, das nicht und nicht den Unsterblichkeitsglauben lehren würde. Gefunden worden ist; denn es gibt und gab fastlich noch keine Religion ohne Unsterblichkeitsglauben. Gefunden werden kann; denn der Glaube an irgendeine Art Unsterblichkeit gehört wesentlich in den Begriff Religion hinein. Schon die Vorstellung in der Vor- und Urzeit, die Vorstellungen der primitiven und Naturvölker, beweisen dies. Für den Religionshistoriker ist die Geschichte der Religion in der vorgeschichtlichen, prähistorischen Zeit eine ungemein schwierige, gerne gemiedene Arbeit, weil dieser Zeit alle schriftlichen Überlieferungen fehlen und wir nur aus den erhaltenen Resten Schlüsse ziehen können. Wir finden, schon seit wir die ersten sicheren Spuren vom Menschen haben, auch die unwiderleglichen Belege eines Glaubens an ein Fortleben über den Tod hinaus in den erhaltenen Gräbern. Wenn wir mit den Prähistorikern die ältesten Stufen der alten Steinzeit, das Altpleistozän, in das Ende der sogenannten dritten Zwischenzeit verlegen, so können wir feststellen, daß in dieser Zeit bereits eine wahre Pietät herrschte. „Die Beiche galt nicht als unangenehmes Objekt, dessen man sich brutal zu entledigen suchte, sondern war vielmehr der Gegenstand anhänglicher Liebe bis über den Tod hinaus. Man wollte den Toten nicht nur in ungehöriger Ruhe betten, sondern ihm auch seine letzte Lagerstätte möglichst bequem gestalten durch Niederlegen des Kör-

pers in Schlafstellung und Herstellung eines Kopfstützens. Man fügt überdies dem Verbliebenen die besten Steinwerkzeuge, vielleicht auch Speisen bei, in der Voraussetzung, daß ihm diese für das Fortleben nach dem Tode von Nutzen sind“ (Obermaier, Der Mensch der Vorzeit, S. 419). Daraus folgt das Vorhandensein religiöser Ideen und ebenso der Glaube an ein Fortleben nach dem Tode. Dem widerspricht auch nicht die Anthropophagie von Krapina. Denn auch bei dieser haben wir, so unglücklich das für unsere heutigen Ohren klingen mag, eine religiöse Grundidee anzunehmen, nachdem in der so ungemein tierreichen Zeit Mangel an Lebensmitteln ausgeschlossen erscheint. Ob nun die Reste der Toten von Krapina verzehrte Opfer sind oder aus Managlauren zurückgegeben oder aber, was wir ja noch in unserer Zeit haben, ein Verzehren der Angehörigen aus einer freilich uns fremden Pietät heraus, läßt sich nicht feststellen. So können wir mit den ältesten Kulturvölkern, die wir finden können, anfangen über die jüngere Periode der ältesten Steinzeit mit ihrer pietätvollen Behandlung der Toten in den Hodergräbern, in den Teilbestattungen des Apfien (z. B. unsere schwäbische Dinsthöhle), über die ältere Periode der jüngeren Steinzeit mit den Steinzeitgräbern und den künstlichen Höhlen oder mit der Leichenverbrennung, über die jüngere Periode des Neolithikums mit den Dolmen- und Ganggräbern und dem stark ausgeprägten Ahnenkult (Cromlech und Menhir usw.) bis zur Bronzezeit herein, mit der wir ja schon bald in

der Geschichte stehen. Alle Perioden hatten den Glauben an ein Fortleben nach dem Tode, wie aus Gräbern und Grabbeigaben zu schließen ist. Und wenn einmal in einer Teilperiode kein Grab gefunden wird, so beweist das nichts. Jeder Tag kann ja auch an dem Orte das bringen, was sonst überall ist. Der Allgemeinheit eines Unsterblichkeitsglaubens widerspricht auch nicht die Tatsache des Schädelstübes, den wir damals ebenso treffen wie heute in Australien, in Indien und bei den Malayen und in Peru und Ecuador; oder die Eigenart bei den heutigen Anamanen, wo die Witwen heute noch den Schädel des verstorbenen Gatten lange am Hals gehängt mit sich herumtragen, heute wie in den ältesten Zeiten; dem widersprechen auch nicht die Reste von Schädelstücken, die wir in Europa, ja in unserer nächsten Nähe, z. B. in Obersberg, Ansbach usw., bis fast in unser 20. Jahrhundert herein noch finden. Das zeigt ja gerade den Glauben an Unsterblichkeit über den Tod hinaus. Nein, ich kann in ehrlicher Überzeugung sagen: Was die Religionsgeschichte aus der Religion der vorgeschichtlichen Zeit kennt, beweist, daß auch diese ältesten Menschen immer und überall in irgendeiner Form an ein Fortleben nach dem Tode geglaubt haben.

Und wenn wir einen solchen Ueberblich, gewissermaßen vom Flugzeug aus, über die Religion der heute noch lebenden primitiven und Naturvölker uns gestalten wollen, so finden wir auch hier als allen gemeinsam den Glauben an eine Seele (bei manchen Stämmen und Völkern freilich auch mehrere Seelen), die fortleben. Wenn an mehrere Seelen geglaubt wird, dann wird wenigstens einem Teil von ihnen ein Fortleben über den Tod hinaus zugesprochen. Mag auch die Anschauung von dem Wesen der Seele oft sehr primitiv sein, mag sie als Körperseele, wie z. B. Wundt sie nennt, als Seelenstoff, wie noch der alte griechische Philosoph Anaxagoras annimmt, als Astraleih oder wie immer gedeutet werden, oder in der Form des ägyptischen Ka und Ba, das hat für unsere Frage nach der Unsterblichkeit nichts auf sich. Der Unsterblichkeitsglaube in irgendeiner Form ist vorhanden. Und heute noch geht es wohl manchem Missionar so wie dem hl. Franz Xaver, der in einem Briefe berichtet: „Sie, die Heiden, fragten mich mehr als einmal, wie eines Sterbenden Seele den Körper verläßt und ob es so geschieht, wie wenn wir im Traum unsere Freunde und Bekannte zu treffen meinen.“ In der Allgemeinheit der primitiven Religionen können wir unbedingt die Unsterblichkeit zweier Bestandteile oder Bestandteigruppen in der menschlichen Natur feststellen. Und wenn auch die Seele noch nicht als das eigentliche Sein des Menschen erkannt wird, so ist das für die Feststellung der Tatsache des Unsterblichkeitsglaubens gleichgültig. Mögen sich ruhig bestimmen. Malapenstämme die Seele als einen Dämonium vorstellen oder Papuas in Australien als ein schattenartiges Wesen, das dem Leibe ähnlich ist und dessen Leben verursacht oder erhält, oder mögen andere ruhig glauben, daß dieses Seelenwesen im Schlaf und bei der Krankheit den Menschen zeitweilig durch den Mund oder eine andere Öffnung und im Tode dauernd verläßt. Das zeigt alles nur, daß der Grundgedanke von einem über den Tod hinaus dauernden fortlebenden Teile des Menschen auch bei den primitivsten Menschen schon vorhanden ist. So können die westafrikanischen Neger der Marg Kingeleh an ihre vier Seelen, die Tchineger

nach Ellis zwei und manche Mayan wie auch manche südamerikanischen Indianer an Leben Seelen glauben. Das spricht nicht gegen die Tatsache des Glaubens an eine individuelle Unsterblichkeit, wie auch durch die Annahme der mehrfachen Fahrt von Seelen der einzelne Regent als Individuum nicht gekannt ist. Und wenn wir Religionshistoriker dann den Ahnenkult genetisch zu erklären suchen und eine Analyse versuchen von der Totenrechnung über die Totenfurcht zur Totenverehrung und hierbei auf das Entfernungsgeheimnis, das Gefühl des Angewiesenseins auf den Toten, die Erwartung von Hilfe von seinen Toten stützen, wenn wir dann finden, daß die höchste Form des Ahnenkultes zum Heroenkult wird und daß aus Heroen Dämonen oder Götter werden können, so ist das alles nur ein Beweis für die Tatsache des Unsterblichkeitsglaubens. Und wenn ich mich mühe, das Chaos der primitiven Kosmologie und Mythologie zu ordnen, wenn ich nach den Weltanschauungsstufen suche oder nach den Vorstellungen von der Erschaffung des Menschen, wenn ich die Vorstellungen vom Paradies

und vom Totenreich oder von der Vergeltung prüfe, überall finde ich die Festigkeit eines Unsterblichkeitsglaubens. Denn auch das, was für die Naturvölker typisch ist, an den Vorstellungen vom Totenreich, daß es irgendwo auf Erden, hinter Wasser oder Gebirge gedacht wird, daß man es sich als Fortsetzung des Lebens, als glücklichen, sorgenlosen Genieß der Welt, mit den gleichen sozialen Verhältnissen, mit den Kriegen und Jagden und allem, und wenn es recht wenig eckige Gräber bei den heutigen Naturvölkern über ein gutes Leben nach dem Tode entscheiden — meist sind es Gründe, die der Religionshistoriker als ritualistisch bezeichnet —, all das beweist nichts anderes, als daß diese Menschen glauben an ein Fortbestehen, und zwar ein individuelles Fortbestehen der Seele.

* Aus: Dr. P. Erhard Schlund O. S. M., Rom. Die Welt der Völker, religiös-wissenschaftliche Vorträge der Münchener Franziskaner. Seite 5-7 in einem Sammelband. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München. 261 S. Preis broschiert M. 3,75.

Die soziale Not aus sozialen Gründen.

Gedanken aus einer Fastenpredigt von Albert Homfeld.

Armut, Arbeitsnot, Wohnungsnot haben unter den Völkern in keinem Fundamente angepackt wie Hunger, Seuchen, der ein Gedanke zerfällt. Die Größe und Weite unserer Not kennt ihr, sie ist ja das tägliche Gespräch der Menschen. Aber kennen wir auch die Tiefe dieser Not, ihre geistige Art, ihr innerstes Wesen? Nicht ihr, wie die geistige Struktur dieser Not aussieht? Es ist zunächst die innere Entfremdung unserer Volksgenossen, die unsere Not geistlich drückt, helles Fieber gibt. Reizt Tiefenbildender Licht sich durch noch so schönes Reden über Volks- und Notgemeinschaft. Alles andere haben wir, nur das nicht. Kein Stand ist in keiner Organisation innerlich so reich und so herzlich verbunden, daß er der gottverwandten Kastengeist in sich selbst überwindet. Wo sind die Stammsorganisationen, die einmal tief und gründlich die Lage der anderen Stände ganz durchdachten, ehrlich, wahrhaftig und mit einer Liebe durchdachten, die Wahrheit sucht und helfen will? Und der einzelne Mensch? Er beugt sich förmlich in seine eigne Not, sucht sich von allen andern nicht verstanden, fühlt sich gehemmt und zurückgesetzt, und darum ist in Millionen jene innere Abwehr gegen das wirkliche Soziale.

Hingru kommt, daß die Masse unseres Volks Kulturgüter genossen hat, die sie sich jetzt nicht mehr leisten kann. Viele fühlen sich ausgeschlossen von einer höheren, Bildung. Sie fühlen es, daß die moderne Industrie sie zu Sklaven der Maschine macht; daß sie nie als gleichberechtigte Menschen an der Gestaltung unserer Betriebe und des gesamten Wirtschaftslebens mitwirken dürfen, sondern nur hineingerechnet und hineingestellt und ebenso drückt auch wieder hinausgerechnet und ausgeschaltet werden. Tausende nennen das einen Bankrott des Christentums, weil sie gar nicht wissen, wie sehr diese Kultur unchristlich geworden war. Wenn der erste Mensch, der da weiß, was Geist und Seele zu bedeuten haben im Aufbau eines gedachten Volkes, eine solche geistige und soziale Struktur unserer Not schaut, dann überfällt ihn das Grauen; dann legt sich

auf seine Hoffnung und sein Denken das Dunkel einer erschöpfenden Ratlosigkeit. Daß diese Not eine so weite Ausdehnung hat, daß ganze Volksmassen darunter gebückt gehen, daß so viele an einer ruhigen Lösung verzweifeln, — daß Sklaverei in dieser Not flucht und schreit, — daß Sieger und Besiegte die gleiche soziale Schicksalsfrage haben, — daß Frieden gerettet wird und doch kein Frieden ist, — daß Mensch und Mensch, Volk und Volk so unheimlich gegeneinander stehen; das alles zwingt unser Bild in die Tiefe, und dort schauen wir, daß es eine Volkstote aus Volkskünde ist.

Warum ist denn in der sozialen Not unseres Volkes eine Verzweiflung aus der Hölle, ein Haß aus der Hölle, eine Wut aus der Hölle? Ist das nicht schon ein Teil der Verdammnis, die Christus auf die Erde des Unglaubens ge-

legt hat? Auf der Erde, die hundert unglückliches Menschenleben getrunken, will man soziale Wohlfahrt schaffen ohne Gott. Spürt man denn nicht förmlich die innere Unmöglichkeit? Volkstote und Volkskünde! Das Gottlose ist das Tiefste in der Not unseres Volkes. Das Neubeckentum, gottloser als jedes alte Heidentum, ist die Wesensform unserer Not. Man hat Gott aus der Seele unseres Volkes hinausgeschafft, den Gott, der beim Propheten sagt: Ich schaffe den Lebensatem.

* Aus: Albert Homfeld, Einführung und Aufbau. Fastenpredigten. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet. 218 S. Preis fest geb. M. 4,50.

Passion.

Von Gertrud von le Fort.

Deine Stimme spricht zu meiner Seele: Ich streife meine Schuhe von den Füßen, ich streife mein Erdreiches ab und trete auf ein Land ohne Grenzen: Brechet auf alle dunklen Brunnen meines Lebens!

Streckt herzu alle meine Nichte, ihr schwarzen Hügel der Schuld, fällt auf mich herab mit ausgestreckten Schwingen:

Ich will in mein tiefstes Leid eingehen, daß ich meinen Gott finde!

Denn groß ist das Leiden in der Welt, gewaltig ist es und unerstickt.

Es hat umfassen, an dem Himmel und Erde zerklüftet, es hat ausgehalten das Gewicht der ewigen Liebe!

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unendlicher,

Du Gott unter meiner Sünde, du Gott unter meiner Schwachheit, du Gott unter meinem Tode:

Ich bette meinen Mund auf deine Wunden — Herr, ich bette meine Seele auf dein Kreuz!

* Aus: Gertrud von le Fort, Hymnen an die Kirche. Zweite vermehrte Auflage. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München. 67 S. Preis Papband ca. M. 6,25, geb. M. 8.—.

Eine gute Lektion.

(Ans.) W. R. Chesterton gibt seinen freischaffenden Landsleuten eine gute Lektion: „Kommen wir das Leben Christi Wort für Wort so erzählen, als wäre es dasjenige eines chinesischen Heiden, würden wir keinen heiligen Schein weben wie seine chinesische Epiken oder zeichnen mit dem Goldblatt, den wir annehmen auf dem chinesischen Vorgehen, daß die Goldblätter unserer katholischen Mäler auszubringen, wahrlich, ich bin fest davon überzeugt, von allen Seiten würde man einmütig urteilen, daß dieses Leben voll geistliche Reinheit sei. Nichts würden wir hören von der Lingerdeit einer stellvertretenden Sühne, von einer Vernunftwidrigkeit der Buße, von einer geradezu obergläubischen Ueberlieferung der Schwere einer Sünde, oder von einem traffen Widerspruch dem Naturgesetz gegenüber. Man würde die ritterliche Auffassung der Gottheit bei diesen Chinesen annehmen und bewundern, die da einen Gott vom Himmel her unterkommen lassen, um hier gegen Drachen zu kämpfen und die Bösen zu retten vor den Folgen

ihrer eigenen Sünden und Laster, daß sie nicht von ihnen verschlungen werden. Wenn also das Christentum nur eine neue Gestalt aus dem Orient wäre, nie würde man ihm den Vorwurf machen, daß es ein alter, orientalischer Glaube sei.“

An diese Worte erinnert man sich, wenn man liest, wie allenthalben Versammlungen gestört werden, wo irgend einer aus Japan oder Indien den frommen Zuhörern von der Wunderwelt des Buddhismus oder Schintoismus erzählt. So sprach ein Fr. Esaius zu Regensburg über indische Philosophie und Lausende strömten in seine Vorträge. Er zog Vergleiche zwischen Christentum und Brahmanismus. Die Lust am Fremden und am Blendwerk des Orients zogen die Leute hin. Aber die feinsten Geister, die je auf Erden vernommen wurde, kam auch aus dem Osten. Sie wurde mit Zurückhaltung aufgenommen. Die Berichterstatter, jeder kleinste Umstand sorgfältig bis ins kleinste gedrückt und zerlegt. Und doch gibt es für diese Geschichte

keine andere Erklärung, als einfach hineinnehmen und glauben, daß sie wortwörtlich wahr sei. Es ist jener Bericht im Evangelium, geschrieben vor 1900 Jahren, daß ein Gott Mensch wurde, um die Menschen gottähnlich zu machen. Es ist die Erklärung, welche uns die Hoffnung einflößt, daß wir nicht ganz sterben werden, sondern ein ewiges, glückliches Leben finden werden nach dem Tode. Aber Leute, die seit ihren Kindertagen diese Geschichte kennen in allen ihren Einzelheiten, die vergessen alles und laufen zu den modernen Erregungsschöpfen. Sie haben jetzt den Sinn jener biblischen Erzählungen verloren. Die Worte sind noch dieselben, aber sie sind so sehr

in ihrer Bedeutung abgeändert worden, daß es schwer fällt, ihnen den ursprünglichen Sinn wiederzugeben. Sie sind in ein Sekundäres geraten, von wo aus sie weder die Höhen vor sich noch hinter sich erblicken können. Sie leben im Schatten des Glaubens und haben das Licht des Glaubens verloren.

Sterekämpfe in Spanien.

(Ans.) Seit 1874 die Plaza für die Sterekämpfe zu Madrid eingeweiht wurde, sind dort 14 Personen an den Folgen tödlicher Verletzungen gestorben. Neben Stolz bricht bekannt-

lich eine Range für die Sterekämpfe, während andere Besucher Spaniens diese Vorfälle verdammen. Vergleichen wir sie mit unsern Bogen- und Schießwettbewerben, dann dürfen wir ruhig sagen, daß Spanien in der Kultur doch noch über vielen Ländern steht.

Schade, daß die irdische Wissenschaft so leicht zum Hochmut führt, und daß der Mensch, im Stolz auf diese selbstverordnete Weisheit, die höhere, vom Himmel ihm geschenkte, bald für entbehrlich hält, und so am Glauben verliert, was er an Wissenschaft gewinnt.

Kirchliche Nachrichten.

Schott's Kalender.

So., den 8. März: 3. Fastensonntag 211. 2. Gebet: Hl. Kunigunde (Eigenheiss). Er. 11. Brief, von der Fastenzeit 39.
Mo., 4. März: Hl. Cajimir 626 (35). 2. Gebet: Vom Wochentag 215. 3. Gebet: Hl. Lucius (4). Letztes Evangelium vom Wochentag 216.
Di., den 5. März: Vom Wochentag 217. 2. Gebet: Bekümpfe 166. 3. Gebet: Allmächtiger 166.
Mi., den 6. März: Hl. Perpetua und Felicitas 626 (52). 2. Gebet: Vom Wochentag 219. Letztes Evangelium vom Wochentag 220.
Do., den 7. März: Hl. Thomas von Aquin 627. 2. Gebet: Vom Wochentag 221. Er. 11. Letztes Evangelium vom Wochentag 222.
Fr., den 8. März: Hl. Johannes von Gott 628. 2. Gebet und letztes Evangelium vom Wochentag 223.
Sa., den 9. März: Hl. Franziska von Rom 628. 2. Gebet u. letztes Evangelium vom Wochentag 224.

St. Bonifatius-Warrel.

Deute Freitag
Fester der ewigen Anbetung.
6.30 Uhr Anstellen der Hl. Kommunion.
7 Uhr Eröffnungshochamt.
8 Uhr und 9 Uhr Hochämter.
10 Uhr Leichenhochamt.
11-12 Uhr Messe.
12-1 Uhr Erstkommunikanten.
1-2 Uhr Kinder der Schule Schulstraße.
2-3 Uhr Mädchen der Schule Reuststraße.
3-4 Uhr Knaben der Schule Reuststraße.
4-5 Uhr Kinder der Schule Wilhelmstraße.
5-6 Uhr Höhere Schulen.
6-7 Uhr polnisch sprechende Katholiken.
7-8 Uhr Jungfrauenkongregation.
8-9 Uhr Mütter- und Elisabethverein.
Dritte Fastenpredigt.
9-10 Uhr Junglingsobskulität und Jugendabteilung des R. K. V.
10-11 Uhr Gesellenverein, Wingenverein.
11-12 Uhr Rath. Kaufm. und Rath. Beamtenverein.
12-1 Uhr Armenessenstunde.
1-2 Uhr St. Joseph-Arbeiterverein.
2-3 Uhr St. Barbara-Anapernverein, Schließlicher St. Johannesverein.
3-4 Uhr Kreuzbund, Dritter Orden.
4 Uhr, 5 Uhr, 5.30 Uhr M. Messen, in denen die Hl. Kommunion ausgeleitet wird.
6.15 Uhr Schlußhochamt mit L. Agnus und Segen.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 3. März (3. Fastensonntag).
6 Uhr Hl. Messe; 6.30 Uhr Hl. Messe mit polnischem Gesang; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Hl. Messe für die höheren Lehrenten mit Predigt; 9.15 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.30 Uhr letzte Hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Rosenkranzbruderschaftsgebet mit Prozession und Segen; 3.30 Uhr polnische Predigt mit sakramentaler Andacht; 6 Uhr Kreuzwegandacht.
Gemeinschaftliche Hl. Kommunion der Kinder der Schule Schulstraße, des Gesellenvereins, des Kreuzbundes und des polnischen Rosenkranzvereins.
Die Krankenwoche hat Bilar. Loh.

Aus der Gemeinde.

Warauschuß.
Sonntag nachmittag um 5 Uhr findet im Gesellenhause eine wichtige Sitzung des Warauschußes statt. Alle Vereine und katholischen Organisationen werden gebeten, ihre Vertreter zu senden.

Aus den Vereinen.

Jungfrauenkongregation.
Der Vortrag für die Eucharistische Abteilung fällt heute wegen der ewigen Anbetung aus. Nächsten Donnerstagabend 7.45 Uhr ist in der Mädchenschule Sitzung des Vorstandes und der Beiratsleiterinnen. Es ist die letzte Sitzung vor unserer Handwerksausstellung und -verlosung. Niemand darf fehlen. Zugleich wird dringend gebeten, die Gelder für die verkauften Lose mitzubringen.

Rath, Gesellenverein Ferner.

Freitag fällt die Versammlung wegen der ewigen Anbetung aus. Zu der Anbetungsstunde des Vereins von 10-11 Uhr werden die Mitglieder und Ehrenmitglieder herzlich eingeladen. Sonntag 7.30 Uhr ist gemeinsame Hl. Kommunion, danach Kaffeetrinken im Gesellenhaus. Im Josephsmonat können Mitglieder und Ehrenmitglieder den großen Patron des Vereins nicht besser ehren als durch die Teilnahme an der Hl. Kommunion. Kommt also vollständig!

St. Barbara-Anapernverein Ferner.

Wegen der Fastenpredigt am Freitagabend hat die Regelmäßigkeit des Vereins die Regelmäßigkeit früher gelegt und zwar von 4.30 Uhr bis 7.30 Uhr. Sonntag um 10 Uhr ist Versammlung der Abteilung im Gesellenhause.

Junglingsobskulität.

Am Freitag findet in unserer Warrel die Feier der ewigen Anbetung statt. Deshalb fallen an diesem

Tage alle Versammlungen bzw. Sitzungen der einzelnen Abteilungen aus. Für die Junglinge ist die Anbetungsstunde auf 21 Uhr festgelegt. Keiner darf an dem Abend fehlen. Denkt einmal sehr darüber nach, ob nicht Grund genug vorhanden ist, dem Feindland für so manches Sündhafte Weibste zu leisten. Die Vorstandssitzung findet am Dienstagabend statt.

Theaterabteilung: Sonntag morgen um 10 Uhr ist Probe. Alle Spieler müssen pünktlich erscheinen.

Herr-Jesu-Warrel.

Gottesdienstordnung.
Um 6.30 Uhr M. Messe; 8 Uhr Frühmesse und Predigt; 9.15 Uhr Schulmesse und Predigt; 10.15 Uhr Hochamt und Predigt; 2.30 Uhr Christentische und Andacht; 5 Uhr Fastenpredigt.
Im Konstantinist um 7.45 Uhr Hl. Messe und Predigt; am Dienstag und Freitag um 7.15 Uhr Hl. Messen.
Gemeinschaftliche Hl. Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolates.

Die Krankenwoche hat Herr Hochant Düssel.
Das Caritaswerk wird am Sonntag durch die Abt. der abgelehnt. Im Sinne der bühnenmäßigen Verordnung werden 75 Prozent des Ertrages für die Arbeiterhilfe (bedürftige Erstkommunikanten, Arbeiterwaisen, Kinder im Waisenhaus) verwandt, wozu das Opfer bestens empfohlen wird.

Aus den Vereinen.

Männerapostolat. Am Sonntag, nach der zweiten Andacht, ist Versammlung im Vorstandszimmer.
Kreuzverein. Am Sonntag, um 4 Uhr ist Versammlung der Vertrauensmänner im oberen kleinen Vorstandszimmer.
Warauschuß. Am Sonntag um 6 Uhr ist Sitzung im Gesellschaftszimmer der Vereinsleiter, zwecks Vorbereitung der Kirchenvorstandssitzung am 17. März. Um offizielles Erscheinen wird gebeten.

Jungfrauen-Kongregation.

Unterrichtsstunde: Mittwochabend 7.30 Uhr. Gesangsstunde: Freitagabend 8 Uhr.

St. Johannesbund.

Die Sammler werden gebeten, die Umlage für zwei Erwachsene (Herr Gaudt und Kaiser) in Höhe von 80 Pf. baldmöglichst einzusammeln und abzuliefern.

Junglingsobskulität.

Der Spielabend fällt in dieser Woche aus.